

Astrologisches Entwicklungsprofil

Tiefenpsychologische Interpretation des Geburtsbildes mit Transitabfrage

Ursachen - Wirkungen - Lösungswege

Roger Federer

Radix (Placidus-Häuser)
am 08.08.1981 um 08.40 Uhr (Zone: 2h 0m 0s Ost)
in Basel -bs (CH) Länge: 007.35 Ost, Breite: 47.32 Nord

Transitabfrage am 5. 7.2009

GALIASTRO © 1985 - 2010 by Paessler Software, D-91058 Erlangen
im Vertrieb von: astrosoftware, Im Büel West 8, CH-8267 Berlingen, Internet: www.galiastro.de,
www.galiastro.ch, www.astrosoftware.ch, Mail: info@galiastro.de, info@astrosoftware.ch

GALIASTRO® - die astro-*logische* Software

GALIASTRO © by Paessler Software, Erlangen
Texte © by Peter-Johannes Hensel, AstroPolarity, Berlin

Vorwort

Die Chinesen nennen das astrologische Geburtsbild die „**Urkunde der Erfahrung**“. Erfahrungen brauchen und haben ihre Zeit, um zu wirken und sich zu vollziehen. Unter diesem Vorzeichen sollte das vorliegende „Astrologische Entwicklungsprofil“ als eine solche Erfahrung betrachtet werden, die ganz plötzlich in ihrer Wirklichkeit auf- und auch wieder untertaucht, um dann vielleicht Jahre später in der Erinnerung neu und tiefer verstanden, erneut in Erscheinung zu treten. Eine japanische Weisheit weiß: „Der Weg ist ein Kreis.“ In diesem Sinne sind auch die vorliegenden Ausarbeitungen **auf Langzeit- beziehungsweise auf Depotwirkung** angelegt und „programmiert“. Denn oft erlangt man erst nach langjährigen „Umrundungen“ und „Umkreisungen“ eines bestimmten Lebensthemas dessen wahres Verständnis. Lesen Sie also die Texte in größeren Zeitabständen immer wieder in Ruhe durch. Sie werden erstaunt sein, was sich an Neuem offenbart.

Die Software, mit der dieses „Astrologische Entwicklungsprofil“ erstellt wird, kann nicht wissen, welches Thema zur Zeit der Profilerstellung vorrangig bearbeitet werden soll, denn dies hängt von persönlichen Entscheidungen ab, die bereits früher getroffen wurden. Die hier gegebenen Tipps zielen darauf, **individuelle Potenziale** zu entdecken, weiterzuentwickeln und optimal nutzbar zu machen. Selbstverständlich weiß eine Software auch nicht, auf welchem Entwicklungsniveau sich der Ratsuchende tatsächlich befindet. Dennoch kann die hier vorliegende Profilerstellung Möglichkeiten und Grenzen, Chancen wie auch Risiken der Lebensgestaltung aufzeigen und Hinweise darauf geben, wie man **mit der persönlichen Anlagestruktur in Einklang** leben kann. Sie zeigt auch relativ „ungeschminkt“ diejenigen Stellen auf, die wir alle als Hauptdarsteller in unserem Lebensdrehbuch häufig gern verdrängen und gestrichen sehen möchten. Aber um die Essenz der Aussagen scharf hervortreten zu lassen, bedarf es manchmal auch einer **kräftigen Handschrift oder einer leichten Überzeichnung**.

Auch in diesem Sinne unterscheiden sich die vorliegenden Texte von anderen, die auf dem astrologischen Analyse-Markt angeboten werden. Oft reicht ein „kleiner Dreh“ aus, um das Leben neu betrachten zu können. Werden dann, wie hier aufgezeigt, Aufgaben und Lösungswege beherzigt und der eine oder andere Tipp umgesetzt, so beweist das auch Achtung und Respekt vor Persönlichkeitsanteilen, die bisher ignoriert oder einfach übersehen wurden. Neue Einstellungen und bisweilen auch der eine oder andere situationspezifische Filter bieten dadurch **eine andere, veränderte Perspektive**.

Lassen Sie sich Zeit beim Studium des „Astrologischen Entwicklungsprofiles“! Überstürzen Sie nichts, verstehen Sie nicht zu schnell und lassen Sie Zusammenhänge unvoreingenommen auf sich wirken - auch dann, wenn diese zunächst im Vergleich zu anderen Textanalysen vielleicht „sehr anders“ oder „unerwartet“ erscheinen. Vertrauen Sie darauf, dass sich die Dinge im Laufe der Zeit schon fügen werden nicht im Sinne des Zwangs sondern vielmehr in dem einer unerzwungenen Zusammensetzung und eines spielerischen Probierens.

Gewähren Sie den Aussagen der vorliegenden Analyse einen **Vertrauensvorschuss**. Denn auch wenn sich die eine oder andere Aussage aktuell nicht „einfügt“, so findet sie doch vielleicht in ein paar Wochen oder Monaten ihren Platz im Gefüge des Ganzen. Und denken Sie immer an die Spruchwahrheiten: „Nicht nur Segel brauchen etwas Spiel, um nicht zu reißen“! Dementsprechend benötigen „Astrologische Sehreisen“ Spielräume, damit andere Perspektiven möglich werden.

Methodische Hinweise

Was die Darstellungsebene der Erfahrungen angeht, so ist das „Astrologische Entwicklungsprofil“ nicht - wie in ähnlichen Textanalysen oft üblich - in körperliche, seelische, geistige und spirituelle Lebensebenen aufgeteilt. **Die Lebensebenen bleiben innerhalb einer Konstellation immer miteinander verbunden**, da sie auch im subjektiven menschlichen Erleben nie wirklich von einander getrennt erlebt werden. Sie werden vom Menschen inhaltlich und zeitlich immer als individuelle Einheit („4 in 1“) wahrgenommen. Der vorliegende Text verzichtet bewusst auf eine ausführliche oder gar ausschließliche Beschreibung von äußerlichen Verhaltensweisen und konkreten Erscheinungsformen. Es geht vielmehr primär um das **Inhaltliche**, nicht so sehr um das Formelle. Die Welt der Formen ist unendlich, eine treffende Aussage über die Form zu machen, die ein bestimmter Inhalt annehmen wird, ist daher in Wirklichkeit kaum möglich. Die meisten astrologischen Berater halten sich daher auch an den Grundsatz, keine absoluten Aussagen zur Form zu machen, sondern diese höchstens vage zu beschreiben. Das Primäre und Wesentliche ist immer **das Verstehen des jeweiligen Inhaltes**, der sich zeigt. Innerhalb der AstroPolarity-Methode (APM), auf deren Basis die vorliegende Analyse erstellt wurde, nennt man das **„Konstellationsbasierte Inhaltsdeutung“**.

Inhaltliche Ordnung des Textaufbaues:

Das „Astrologische Entwicklungsprofil“ beschreibt zunächst **die fundamentalen und tiefen Grundzüge der Persönlichkeit** astrologisch bezogen auf die Konstellationen der Kollektivplaneten Saturn, Uranus, Neptun und Pluto **in Bezug auf die jeweiligen Quadranten** als die „vier tragenden Pfeiler“ der Anlagestruktur. Dabei ergeben sich einerseits allgemeine, andererseits aber auch sehr grundsätzliche Aussagen. **Die Ausdifferenzierungen der Persönlichkeit** werden dann über die einzelnen „Konstellationsbilder“ von Saturn, Uranus, Neptun und Pluto erfasst. Sie formulieren ausführlich jeweils die Erscheinungsformen, deren Ursachen und die individuellen Lösungswege.

Formelle Ordnung des Textaufbaues:

Rein technisch gesehen, werden bei den „Konstellationsbildern“ die Planetenstellungen von Saturn, Uranus, Neptun und Pluto in der Kombination untereinander und in Kombination mit den anderen Planeten Sonne, Mond, Merkur, Venus, Mars und Jupiter dargestellt. Auf der ersten formellen Ebene werden **Felder- und Zeichenstellungen** berücksichtigt. Ausnahme: die Stellung der Kollektivplaneten Saturn bis Pluto wird nicht in den Zeichen, sondern nur in den Feldern berücksichtigt, da die Zeichenstellung individuell als solche keine vergleichsweise Relevanz hat. Auf der zweiten formellen Ebene werden die **Spannungsaspekte** Konjunktion, Quadrat und Opposition berücksichtigt.

Die so genannten **harmonischen Aspekte** haben vergleichsweise eine nur sehr geringe entwicklungsfördernde Kraft. Daher wird in dieser Profilanalyse nur der Trigonwinkel (mit dem Hinweis auf eher niedrige Ausprägungen der jeweils nachfolgenden Textbeschreibung) interpretiert. Hinweis für User der GALIASTRO-Software: **Beachten Sie bitte unbedingt, dass die Einstellung der Planeten- und Aspektorben direkten Einfluss auf die Auswertungsmenge der Konstellationen und auf die Angaben über Wirkungszeiträume von Transiten hat: je größer die Orben, desto höher ist zwar die Möglichkeit einer Auswertung, desto größer ist aber auch die Gefahr von inhaltlich eventuell nicht mehr nachvollziehbaren Aussagen!**

Empfehlung: Nutzen Sie zunächst unverändert die mitgelieferte Orbisdatei "APM-Hensel.asp". Weitere Orben-Hinweise siehe letzter Absatz "Hinweise zu Transiten".

Anhang - Überblick aller Konstellationsbilder mit Transitangabe:

Alle Konstellationsbilder des analysierten Geburtsbildes werden chronologisch am Ende der Analyse zusammenfassend gelistet. Soweit sich innerhalb der eingestellten Orben momentan Transitauslösungen ergeben, werden diese ebenfalls angegeben.

Analysehinweise zu Merkur und Venus

Bekannter- bzw. normalerweise arbeitet die Astrologie mit zwölf Tierkreiszeichen und zehn Planeten. Zwei Planeten müssen daher jeweils zweimal zu Tierkreiszeichen zugeordnet werden. Viele Astrologen kennen oder beachten dieses Problem nicht oder weichen auf andere Zuordnungen bzw. zusätzliche Planetoiden aus. Unabhängig von der Möglichkeit anderer Zuordnungsmodelle hat sich die hier verwendete Vorgehensweise über zwei Jahrzehnte bewährt. Es gilt, durch Gesamtschau bei jedem individuellen Geburtsbild eine Zuordnung von Merkur zum Zeichen Zwillinge (im Text Luft-Merkur) oder zur Jungfrau (im Text Erd-Merkur) sowie von Venus zu Stier (im Text Erd-Venus) oder Waage (im Text Luft-Venus) zu finden. Ein jedes Geburtsbild bietet dazu Möglichkeiten.

Für dieses differenzierte und tiefgehend unterscheidende „Astrologische Entwicklungsprofil“ ist die richtige Zuordnung von größter Wichtigkeit, denn **ein Merkur mit einem Jungfrau- bzw. Erd-Naturell wird anders gelebt, als ein Merkur mit Zwillinge- bzw. Luft-Naturell**. Das gleiche gilt natürlich auch für die Venus. Die Luft- oder Erd-Zuordnung für Merkur und Venus wird aufgrund derjenigen Häuser-, Quadranten- und Zeichenbetonungen ermittelt, die eine inhaltliche Affinität zu den Zeichen Zwillinge und Jungfrau, bzw. Stier und Waage haben. Merkur und Venus werden daher bei dieser Vorgehensweise wie alle anderen Planeten in ihren Zeichen oder Feldern untersucht.

Beispiel für Merkur: bei vergleichsweise (!) betontem 1. Quadranten, im 3. Feld oder im Zeichen Zwillinge hätte der Merkur eher ein luftiges (zwillingshaftes) Naturell. Wäre hingegen der 2. Quadrant, das 6. Feld oder das Jungfrauzeichen betont, so hätte Merkur eher ein erdiges (jungfräuliches) Naturell. **Achtung: es ist prinzipiell möglich, dass in einem Geburtsbild Merkur (oder Venus) sowohl in luftiger als auch erdiger Variante gültig ist**. Dies gilt zum Beispiel, wenn sowohl das Zeichen Zwillinge als auch das 6. Feld betont sind. Das jeweils positive Abfrageergebnis führt dann zu der zweifachen Textaussage für den Merkur (oder die Venus) - und das vollkommen zu Recht, denn der vorhandenen Verschiedenartigkeit muss Rechnung getragen werden! In gewissem Sinne bedeutet die "Doppeldeutigkeit" zudem auch, dass ein eindeutiges Naturell nicht gefunden werden konnte. Bitte beachten: **Falls Sie nicht nur einen Analyseausdruck haben, sondern direkt mit der Software GALIASTRO arbeiten, beachten Sie bitte, dass sie mit der Punktebewertung direkten Einfluss auf die Betonungsstatistik haben. Änderungen der Punktebewertung führen je nach Ausmaß zu Aussageverschiebungen - sowohl in Bezug auf das Naturell von Merkur und Venus als auch in Bezug auf die Textaussagen**.

Hinweis: Obiges gilt innerhalb der Konstellationsbilder nur für die Planeten Merkur und Venus, nicht jedoch für den jeweils anderen Planeten. Beispiel Merkur / Saturn: Steht ein Merkur in Feld 10 (Saturn-Analogie), so ergibt sich die Konstellation Merkur / Saturn. Hier ist zu prüfen, welches Naturell Merkur hat, denn aus seiner Stellung in Feld 10 ist dies an sich nicht ersichtlich. Andererseits: Steht ein Saturn im 3. Feld, ist die Prüfung des Merkursnaturells innerhalb der sich auch hier ergebenden Konstellation Merkur / Saturn nicht notwendig, denn der Bezug von Saturn ins 3. Feld ergibt zwingend das Zwillingsnaturell.

Beachten Sie vor allem anfänglich immer unbedingt die Hinweise vor den jeweiligen Merkur- und Venuskonstellationen. Sie erklären kurz das Zustandekommen des jeweiligen Luft- oder Erd-Naturells beider Planeten!

Hinweise zu Transiten

Das vorliegende „Astrologische Entwicklungsprofil“ beinhaltet die Prüfung der aktuellen Zeitqualität zum Zeitpunkt der Analyseerstellung. Dieser Zeitpunkt wird sowohl auf dem Deckblatt als auch bei den Transitangaben benannt. Die aktuelle Zeitqualität wird über die Transite der langsam laufenden bzw. der kollektiven Planeten Saturn, Uranus, Neptun und Pluto in Bezug auf das Radix-Geburtsbild ermittelt. Als Transitaspekte werden Konjunktion, Sextil, Quadrat, Trigon, Anderthalbquadrat, Quincunx und Opposition sowie Konjunktionen mit Felderspitzen berücksichtigt.

Achtung: Eine Transitmeldung erscheint nur, wenn die benannte Konstellation als solche bereits im Radix-Geburtsbild vorhanden ist! Das vorliegende „Astrologische Entwicklungsprofil“ bezieht sich primär auf das Radix-Geburtsbild. Die integrierte Transitanalyse hat also vornehmlich das Ziel, dem Leser zusätzlich die Information bereit zu stellen, dass gegebenenfalls bestimmte Radix-Konstellationen wegen einer Transitaktualisierung momentan **bestmöglich weiterentwickelt werden können!**

Wenn ein Transit gefunden wird, der einer Konstellation entspricht, die bereits im Radix-Geburtsbild vorhanden ist, so erscheint ein diesbezüglicher Hinweis vor der Konstellationsbeschreibung, zum Beispiel bei Spannungsaspekten: **Achtung: Aktueller Saturn-Transit Konjunktion Radix-Sonne am 5. 7.2009! Dieses Konstellationsbild wird dadurch in hoher Ausprägung im Radix aktiviert.** Bei Trigonon, die vergleichsweise weniger Entwicklungsdruck symbolisieren, steht z.B.: **Achtung: Aktueller Saturn-Transit Trigon Radix-Sonne am 5. 7.2009! Dieses Konstellationsbild wird dadurch in niedriger Ausprägung im Radix aktiviert.** Der jeweilige Hinweis auf die **Transit-Exaktheit** gibt Aufschluss über den aktuellen Transitverlauf. Dabei entspricht „100%“ dem exakten Transitübergang. Diese Angaben stehen in Relation zu den jeweils eingestellten Orben. Generell führen hoch eingestellte Orben über lange Zeiträume zu Transitmeldungen mit niedrigen Exaktheitswerten, niedrig eingestellte Orben dagegen über kürzere Zeiträume zu Transitmeldungen mit höheren Exaktheitswerten.

In allen Fällen eines Transithinweises wäre es ratsam, die folgende Beschreibung nicht nur als Interpretation einer grundsätzlichen Radix-Konstitution zu verstehen, sondern auch als aktuelle Skizze eines Teilbereiches persönlicher Zeitqualität. In diesem Sinne nimmt sie in der Summe aller Beschreibungen eine besonders zu beachtende Sonderstellung ein!

Hinweis 1: Falls Sie nicht nur einen Analyseausdruck haben, sondern direkt mit der Software GALIASTRO arbeiten, beachten Sie bitte, dass das Horoskop 2 (II) tatsächlich das aktuelle Tageshoroskop ist. Horoskop 1 (I) muss immer das zu analysierende Radix sein! Selbstverständlich können sie für Transite aber auch vor- oder zurückliegende Zeiträume in die Analyse einfließen lassen. Dazu müssen sie ein entsprechendes Horoskop auf einen vor- oder zurückliegenden Zeitpunkt ausrechnen (z.B. 15.03.1998 - das Datum ist entscheidend, nicht die Zeit oder Ort!). Dieses Horoskop speichern Sie wiederum als Horoskop 2 (II). In der Regel ist es aber am sinnvollsten, auf die aktuelle Zeitqualität Bezug zu nehmen.

Hinweis 2: Die mitgelieferte Orbisdatei „APM-Hensel.asp“ sollten Sie laden, bevor Sie ein neues Profil erstellen. Alle Aspektarten, die nachweislich entwicklungsfördernd sind (Konjunktionen, Quadrate, Oppositionen und teilweise Trigone) haben dort Orben, die für das Radix in der Regel die üblichen Minimalwerte markieren, gleichzeitig aber für die Angabe von Transitzeiträumen als maximal zulässige Höchstwerte gelten können. Die Orben stellen also gute Mittelwerte für beide Anforderungen dar. **Höhere Orben für Planeten oder Aspekte können bezüglich der Radixaussagen oder Transitmeldungen zu fragwürdigen bis falschen Aussagen in Bezug auf die dargestellten Inhalte und Wirkungszeiträume führen!** Es wird in diesem Sinne empfohlen, beim Arbeiten die Orben nicht bzw. nur geringfügig zu ändern!

Saturn

- Den eigenen Platz im Leben finden
und ihn in Würde einnehmen -

DER REALITÄT UND DEM KÖRPERLICHEN VERPFLICHTET

Die Realität (also die Welt der sichtbaren Formen, Gestalten und Erscheinungen, die konkret erfahrbar ist) übt auf den Menschen dieser Konstellation eine herausfordernde Wirkung aus. Deshalb übt man Widerstand gegen die Realität, „geht gegen sie an“. In der Regel ergibt sich daraus ein starker innerer Druck, der „nicht recht abgelassen werden kann“, „weil das Ventil verstopft ist“ (das Selbst, das die Energien nicht fließen lässt). Denn der latente Widerstand gegen das Konkrete und Reale ist eine „(Ver-)Haltung“, die sich durch Projektion der eigenen aufgestauten Energien auf die umgebende reale Welt in eine „Verstopfung“ verwandelt.

Allerdings meint man, dass nicht man selbst eines der immer wiederkehrenden Hindernisse ist, sondern dass diese immer schon „in der Außenwelt warten“, um einem selbst das Leben zu erschweren. (Ob solche grundsätzliche Schwere, die auch in zähes Durchhaltevermögen münden kann, als Aggression und/oder als großes Sicherheitsbedürfnis und/oder als Angst, nicht intelligent genug zu sein, ausgelebt wird, ist zunächst zweitrangig). Wichtig ist, dass einem im Rahmen dieser Konstellation im energetischen, im substanzuell-körperlichen und im rational-geistigen Bereich ein leichter Austausch mit der Umwelt zunächst kaum möglich erscheint. Anstelle dessen ist das Verhältnis „ich und andere(r)“ von (in schweren Fällen zwanghaften) Ängsten und Hemmungen besetzt, die sich scheinbar selbsttätig als Blockade zwischen beide Seiten schieben.

Es entsteht dabei die Gefahr, das Fehlen des leichten Austausches in hohem Maße zu kompensieren, indem man „so tut, als ob“ man all das, was einem eigentlich schwer fällt, mit Leichtigkeit erreichen kann. Oder aber eine ausgeprägte Antriebsarmut macht sich geltend (nicht zuletzt deshalb, weil diese als Widerstand im Dienste eines vorgeblichen Leistungszwangs wieder überwunden werden muss).

Kann Antriebsarmut in schweren Fällen nicht überwunden werden, so ist die Gefahr starker Real-Frustrationen und damit verbundener Kurzschlusshandlungen phasenweise nicht auszuschließen. Die Wirkungen, welche die konkrete umgebende, materielle Realität auf den Menschen dieser Konstellation gerade in der heutigen Zeit hat, ist nicht zu unterschätzen.

Wenn im Laufe des Lebens und der sich ergebenden Lebenserfahrungen jedoch die eigene Person (und nicht die Außenwelt) als das eigentlich zu Bearbeitende erkannt wird, so wird der Mensch der Realität, in der er lebt, eine sichtbare wohlthuende Ordnung und Struktur geben können, ohne diese dabei, wie ansonsten zu befürchten wäre, „bezwingen zu wollen“ (in dauernder „Streitsuche“). Man erkennt, dass der Feind nicht im Außen, sondern innen lebt. In diesem Erkennen liegt auch die Möglichkeit, mit sich selbst Frieden zu schließen, sich selbst nicht länger (häufig im Sinne autoaggressiver Handlungen) zu bekämpfen. Die „innere Ruhe“, die man in Jahren voller Stress, Gehetztheit, Gereiztheit und „Ich-schaffe-es-nicht-Haltung“ schließlich erreicht, ist der Lohn der Selbsterziehung.

Dieser Grundwesenszug zeigt sich ausdifferenziert in folgenden Saturn-Konstellationen:

Radix-Saturn in Feld 2. In hoher Ausprägung ergibt sich das Konstellationsbild

Erd-Venus / Saturn SICH AM RECHTEN PLATZ NIEDERLASSEN

Achtung: Aktueller Saturn-Transit Konjunktion Radix-Venus am 5. 7.2009!
Dieses Konstellationsbild wird dadurch in hoher Ausprägung im Radix aktiviert ...
Transitierender Saturn in 16°56' 37" Jungfrau, Radix-Venus in 17°41' 12" Jungfrau
Aktuelle Transitexaktheit: 88.6% bezogen auf den eingestellten Orbis

Hinweis: Erd-Venus kann sich unter folgenden und/oder-Bedingungen ergeben:

1. Venus im 1. Quadranten oder
2. Betonung des 1. Quadranten oder
3. Betonung des 2. Feldes oder
4. Betonung des Zeichens Stier oder
5. Betonung eher der unteren Hemisphäre

Wesensbild:

Trägheit der Masse / die Physis

Inhaltsbild:

Formstau (Stagnation in, an und durch die Gestalt)

Formbild:

Die Mauer aus Stein

Verhaltensbild:

unentwickelt vorgeburtlich: lebendig begraben (unverhältnismäßige Gesicherheit)

frühkindlich: Angst zu Verhungern (Substanzmangel)

erwachsen: Orale Fixierungen

entwickelt: Sicherheit durch Austausch (stete Erhöhung des Grundumsatzes)

Heilsatz:

„Ich ehre, was ich habe“. (Auch wenn es „nur die Hand voll Reis“ ist).

Was in der Realität als Besitz gilt, so annehmen, wie es ist bzw. als was es einem gegeben wurde (Erntedank).

Erscheinungsformen (Auswirkungen):

In den ersten Lebensjahren standen Sie vor der unausgesprochenen Aufforderung, sich in den bestehenden Familienverband einzuordnen und Ihre individuelle Lebensentwicklung hinter die Anforderungen dieser Gemeinschaft zurückzustellen. Ihre gesamte Familie erschien Ihnen vermutlich strukturell als starr, „in sich abgeschlossen“ und von außen und innen nur schwer überwindbar wie ein „Familienclan“. Die Grenzen Ihrer Selbstentfaltung waren überdeutlich gezogen und Sie entwickelten Ängstlichkeit, Ihre eigenen Grenzen, die ja zunächst innerhalb der Familiengrenze verliefen, zu übertreten.

Als weitere wichtige frühkindliche Erfahrung gab es Ihr Gefühl, nicht genug „zu haben“, möglicherweise sogar „verhungern zu müssen“. Diese Erfahrung prägte sich in Ihnen als Angst vor Armut, Prestigeverlust oder Statusveränderungen aus. Vielleicht war dies auch dadurch bedingt, dass das Ansehen Ihrer Familie innerhalb der näheren Umgebung aufgrund möglicher finanzieller Probleme stark geschmälert war. In diesem Zusammenhang liegt eine Ursache für Ihre Fixierungen auf materielle Werte, die vielleicht in späteren Jahren den Blick auf die eigentlichen Ängste hartnäckig versperrten. Oftmals steht hinter der Angst vor finanzieller Abhängigkeit die Orientierung an materiellen Werten. Und die Grenze zur inneren Welt würde immer unüberwindlicher, denn Sie wären mit Ihrer Angst sehr auf die äußere Welt und den materiellen Erwerb konzentriert.

Natürlich wissen auch Sie, dass Geld allein nicht glücklich macht. Die ausschließliche „Versteifung auf Materielles“ führt in der Regel zu unbewussten Zweifeln an wirklicher persönlicher Sicherheit. Aufgrund des subjektiv empfundenen materiellen Mangels während Ihrer Kindheit und der daraus resultierenden

Genusseinschränkungen sind Sie wahrscheinlich trotz vielleicht heute guter finanzieller Situation nur zögerlich in der Lage, Ihr Leben wirklich zu genießen.

Frühkindliche Verbote bezüglich der „angenehmen Seiten des Lebens“ sitzen vermutlich noch sehr tief und hartnäckig in Ihnen fest! Oft fühlen Sie sich daher von Ihrer triebhaften Natur „abgeschnitten“. Entwickeln Sie sehr schnell Schuldgefühle, wenn Sie sich etwas gönnen? Oftmals zeigt sich eine allgemeine Tendenz, keinen wirklich eigenen Lebensstil zu entwickeln und zu entfalten. Sie neigen wahrscheinlich unbewusst dazu, den Lebensstil Ihrer Eltern weiterzuführen, selbst wenn die äußere Form Ihres Lebens anders anmutet und Sie vielleicht in materiellen Umständen leben, von denen andere nur träumen. Sie würden dann durch ein Ihrer materiellen Situation unangemessen „bescheidenes“ Verhalten durchaus positiv auffallen.

Hinweis: Dieses Persönlichkeitsprofil wirkt sich vorrangig auf den körperlichen Ebenen aus.

Ursachen der Erscheinungsformen (Auswirkungen):

Sie haben die Stillphase als erheblich zu kurz empfunden und zwar unabhängig davon, ob mit oder ohne objektiven Grund. Daher entwickelte sich bei Ihnen zunächst eine elementare Angst, zu verhungern. Sie hatten, wie jedes andere Kind auch, zwei elementare Grundbedürfnisse: Wärme und Nahrung! Wurde eines davon, subjektiv empfunden, nicht befriedigt, erschien das als eine sehr bedrohliche Situation. In der Folge entwickelten Sie eine zwiespältige Beziehung zu allem Materiellen und Körperlichen. „Zwiespältig“ meint in diesem Zusammenhang auch, dass es zwischen Ihrer inneren Einstellung und Ihrer äußeren Lebensführung beziehungsweise Ihrem äußerlichen Lebensstil Unvereinbarkeiten gibt. Diese zeigen sich von Zeit zu Zeit in Selbstwertzweifeln und Rückzugstendenzen aus dem äußeren Leben. Ihr tief begründetes Lebensgefühl: „Ich bekomme vielleicht wieder nicht genug, ich komme vielleicht wieder zu kurz, also muss ich schauen, dass ich mir meinen Anteil am Lebenskuchen sichere. Und genau das werde ich mit großer Hartnäckigkeit tun!“

Lösungen und Entwicklungswege:

Sie sollten lernen, das Leben in seinen materiellen und körperlichen Aspekten wirklich zu genießen und zwar ohne die Angst, immer zu kurz zu kommen. Tun Sie sich und anderen etwas Gutes, jeden Tag! Und sagen Sie sich dabei: „Ich bin es mir wert! Leben und leben lassen!“ Sollten Sie mit Abhängigkeits- oder Suchtproblemen oraler Art zu tun haben (zum Beispiel Rauchen oder Essstörungen), dann sollten Sie sich nicht scheuen, professionelle Hilfe in Anspruch zu nehmen, denn das Problem ist zwar in den Griff zu bekommen, aber möglicherweise nicht von Ihnen allein.

Außerdem sollten Sie sich liebevoll darum kümmern, Ihr tief berührtes Sicherheitsbedürfnis durch regelmäßigen kommunikativen und emotionalen Austausch mit anderen Menschen zu befriedigen. Denn: Austausch bringt Ihnen Ausgleich.

Um in ein Verhalten und Handeln zu kommen, das ihre Entwicklung im hier beschriebenen Lebensbereich fördert, nutzen Sie vor allem Ihre Fähigkeit zu beharrlicher und kontinuierlicher Kraftfreisetzung. Das Motto muss lauten: mäßig aber regelmäßig! Sie werden nicht immer als Erster durchs Ziel kommen, aber auch nie vor dem Ziel aufgegeben haben. Und wenn Sie Ihr Ziel erreicht haben, dann lassen Sie Ruhe einkehren und bewegen sich für eine Weile nicht mehr ...

Radix-Konjunktion Jupiter und Saturn. In hoher Ausprägung ergibt sich das Konstellationsbild

Jupiter / Saturn - DEM SINN DES LEBENS AUF DER SPUR

Wesensbild:

Die zehn Gebote (Abbildung höheren Rechts)

Inhaltsbild:

Die Wahrheitssuche - als Bild des religiösen Triebes des Menschen

Formbild:

Die anzweifelbare Überzeugung (latente, teils unbewusste Ungesicherheit der Erkenntnis)

Verhaltensbild:

unentwickelt vorgeburtlich: unterschwellig feste konfessionelle Verstreungen innerhalb der Familie

frühkindlich: geistige Überblähung oder Verarmung des umgebenden Milieus

erwachsen: Der pessimistische Denker, zweifelnd, hoffend und nicht wirklich einsichtig

entwickelt: einfache und schlichte Sicht der großen kosmischen Ordnung über uns

Heilsatz:

„Ich ehre das Gefundene und gebe ihm einen guten Platz“.

Man weiß, dass nicht zu lange gesucht werden darf um im Suchen das bereits Gefundene nicht zu übersehen.

Auswirkungen und Ursachen:

Das Kind erlebt die Eltern mit dieser Konstellation als Menschen, die an der geistigen Welt entweder überhaupt kein Interesse zeigen, oder diese dogmatisch an die erste Stelle des kindlichen Weltbildes setzen wollen. In beiden Fällen wird dem Kind das Recht aberkannt, eigene Maßstäbe bzgl. dieser Bereiche zu bilden. Ebenso kann es vorkommen, dass die Eltern oder Erzieher streng vorschreiben, was im Leben einen Sinn ergibt und was nicht. So wird der Mensch früh gezwungen worden sein, ganz bestimmte Dinge als wertvoll bzw. als wertlos anzusehen. Bei Nichtbeachten dieser Normen drohte Strafe.

Manchmal finden wir bei dieser Konstellation auch Eltern, die -um sich selber geistig aufzuwerten- den geistigen oder ethischen Selbstaussdruck anderer Menschen unnötig kritisierten oder herabsetzten. Hier haben wir es mit Kompensationen seitens der Eltern zu tun. Das Kind wird in einem derartigen Milieu starkem Erwartungsdruck ausgesetzt sein, d.h. die Eltern stellen an das Kind geistige Anforderungen, die viel zu hoch gesteckt sind. Oft spielen hier auch versteckte Nachholwünsche eine große Rolle: was die Eltern nicht erreichen konnten, soll nun das Kind (soz. als geistige Speerspitze der Familie) vorweisen können.

Da die geistige Welt und die geistige Vorstellungskraft die Grundlage aller menschlichen Weiterentwicklungsversuche darstellt, werden Menschen mit Saturn-Jupiter Probleme und Ängste auf dem Weg geistiger Erkenntnis durchstehen müssen. Sie erfahren am eigenen Leibe was es heißt, um Weiterentwicklung der Persönlichkeit kämpfen zu müssen. Oft sind sie nicht einmal in der Lage, ihren Wohnsitz weit von dem der Eltern wegzuverlagern aus Angst, für ihre "Entfernung vom Maßstab" bestraft zu werden.

Wenn sie kompensieren, sitzen sie vielleicht jahrzehntelang auf Universitäten nur aus Angst, geistig nicht mithalten zu können. Zudem pochen sie sehr auf das "offiziell anerkannte" Wissen, das an Universitäten gelehrt wird. Saturn hat hier das Bildungssystem voll in der Hand und erlaubt keine unkonventionellen Fragen. In diesem Sinne entsteht hier das Dogma, a Jupiter auch immer mit der Frage nach Gott und dem Glauben in Verbindung gebracht werden kann, muss Gott zunächst eine dunkle saturnische Gestalt annehmen, bevor sein eigentliches Gesicht erkannt werden kann. Alle Komplexe bzgl. der Glaubensinhalte sind in dieser Konstellation gelagert z.B. die sog. ekklesiogene Neurose. Hier erlaubt man sich aus

Gewissensgründen keine joviale Lebenshaltung. Das kirchliche Dogma verhindert die freien, schon von Zeus bekannten Streifzüge durch die geistige Vielfalt des Lebens.

Schütze ist Selbstvertrauen in die eigene innere Weite. Er symbolisiert die weiteste Landschaft des Horoskops. Mit Saturn ist die Weite bedrohend und wird eigentlich aus Unkenntnis nur als Einsamkeit erlebt. Da die Erweiterung das Gegenmittel zur Angst ist (Angst verengt immer!), trägt diese Konstellation mehr Angst-potential in sich, als oftmals angenommen wird.

Zusammenfassung:

In weltanschaulichen Fragen gibt es bei dieser Konstellation entweder nie oder ständig Glaubensprobleme. Charakteristisch ist ängstliche Vermeidung von Sinnfragen. Hoffnungsmangel kann Depressivität (im Sinne geistiger Melancholie) bedingen. Das Prinzip der Hoffnung hilft dem erwachsenen Menschen, ohne definitive Gewissheit aber doch im Glauben an das Erreichbare weiterzuleben. Gewissheit ist nur durch gelebte Erfahrung möglich und genau das ist bei dieser Konstellation ein Grundproblem: Wie kann man Erfahrungen vor zerstörerischem Zweifel (der oftmals alles relativiert und vom Erlebnis zu abstrahieren trachtet) schützen? Der Hang zu grüblerischer, dogmatischer Grundhaltung ist im Rahmen dieser Anlage unverkennbar.

Der erwachsene Mensch gefällt sich im Bild des vom Berge herabsteigenden Propheten, der in seinen Händen die Gesetze Gottes oder die Gesetze der Natur hält und der im eigenen Lande nicht Gehör findet. Menschen brauchen Bilder zur Orientierung. Sie weisen ihnen so „häppchenweise“ und anspielungshaft auf ihrem Lebensweg die Richtung ... Im Rahmen dieser Konstellation aber sind die Bilder selbst bereits ein gefügtes Ganzes und dennoch kommentarlos und selbstredend über sich hinausweisend. Diese Konstellation zeigt das Dilemma desjenigen Menschen, der die Schatzkarte besitzt, nicht aber das Land kennt, in dem der Schatz verborgen ist. Alles scheint greifbar nah und liegt doch so fern. Die Folge ist oft Nihilismus. Dieser Nihilismus (der nicht selten den Eindruck einer anezogenen „Philosophie der Sinnlosigkeit“ macht) kann und sollte nur durch stetige und gründliche Überprüfung der eigenen Anschauungen und auch der anderer überwunden werden. Denn eine solche Philosophie der Sinnlosigkeit trägt im Rahmen dieser Konstellation entweder kompensatorische Züge oder manifestiert sich als Scheintugend, der man innerlich nicht folgen mag.

Entwicklungsaufgabe:

Einer der Objektivität verpflichteten Philosophie dienen.

Uranus

- Die eigenen Weiten im Leben entdecken
und sie mit Freude durchstreifen -

DER REALITÄT UND DEM KÖRPERLICHEN IN FREUDE ZUGEWANDT

Die persönliche äußere und in der Folge innere Welt ist in großem Ausmaß Unberechenbarkeiten und irritierenden Situationen (im Extrem auch Schocks) ausgesetzt. Das wirkt sich zunächst auf das reaktive Verhalten und in konkreten äußeren Gegebenheiten aus.

Ursache von Irritation ist immer eine überlagernde Beeinflussung des Egos durch eine zunächst fremdartige Macht: die „Macht des Himmels“, eine „höhere Erkenntnis“. Was die Anlage der Konstellation schwer ins Leben integrierbar macht, tritt dadurch hervor, dass die quasi „anonyme Quelle“ der Überlagerung und Beeinflussung („Himmel“) gegen eine identifizierbare Quelle (eine konkrete Person oder ein bestimmtes Ereignis) vertauscht wird. Anders formuliert: Der Mensch sucht sich im konkreten Außen eine dinghafte Entsprechung für etwas, was eigentlich immateriell ist. So entstehen irritierende paradoxe Handlungssituationen: Man lehnt sich an andere an, um von ihnen bestimmt zu werden, aber ohne ihnen eigentlich zu trauen.

Derart ist man bei dieser Konstellation auch aus dem eigenen Ego und seinem realen Lebensumfeld „herausgehoben“. Das Ego wird für schwach gehalten, es scheint einem nicht zu gehören. Es wird auf unbrauchbare Stellvertreterfiguren projiziert, die das Versprechen von Stärke nicht halten können (und deshalb irritieren). In diesem Kontext besteht aber auch eine Chance auf Weiterentwicklung durch die Erkenntnis, „dass Gott eine reale, konkrete, materialisierte Erscheinung auf Erden annehmen kann“. Voraussetzung dafür ist allerdings das Sichbefreien vom Ego als Maßstäbe setzender Instanz.

„Befreiung“ bedeutet auch, sich zu trauen, paradox und ohne so genannte Folgerichtigkeit zu reagieren und somit andere zu schockieren. Das jeweilige Entwicklungsniveau entscheidet, ob dieses Handeln absurd-grotesk oder kreativ ist. Eine der „rationalen Normativität“ verpflichtete Gesellschaft neigt zu einer Ausgrenzung derartiger Individuen (zum Beispiel in Nervenkliniken), da den so genannten Normalen die Fähigkeit abhanden gekommen ist, Erfahrungen so genannter „Verrückter“ nachzuvollziehen (die in auch der Spiritualität verpflichteten Gesellschaften durchaus als „Heilige“ gelten können).

„Vorstellung zu leben ist leichter als Wirklichkeit zu leben!“ Der Mensch ist bei dieser Konstellation von höchster Stelle aufgerufen, die verloren gegangenen Ideale der Menschheit konkret sichtbar zu machen. Man muss sich unkonventioneller Methoden bedienen und in gewissem Sinne ein nicht kalkulierbares (nicht konventionelles!) Lebensrisiko eingehen.

Dieser Grundwesenszug zeigt sich ausdifferenziert in folgenden Uranus-Konstellationen:

Radix-Konjunktion Mond und Uranus. In hoher Ausprägung ergibt sich das Konstellationsbild

Mond / Uranus - ZU HAUSE ÜBER DEN WOLKEN

Wesensbild:

Empfindungsverlust

Inhaltsbild:

Abwehr des Empfindens, in der Folge „Eindrucksallergie der Seele“

Formbild:

Seelische, damit ursächlich erscheinende Distanz zum Mütterlichen

Verhaltensbild:

unentwickelt vorgeburtlich: Innerseelische Distanz der Mutter zum ungeborenen Kind im Leib.

frühkindlich: Überfürsorglichkeit oder Unbekümmertheit der Mutter bzgl. des Kindes

erwachsen: die Unnahbarkeit als Schutzreflex. Die seelische „Pergamenthaut“.

entwickelt: Distanzverringern zu eigenen Gefühlen. Identitäts(wieder)findung.

Heilsatz:

„Ich betrachte mich aus der Nähe. Ich fühle mich geehrt. Ich bin mir nah.“.

Überwindung der Entfernung zum eigenen Inneren, damit der menschlichen Vereinzelung“.

Auswirkungen und Ursachen:

Im Mondsymbol sowie im 4. Feld assoziiert sich die Mutterfigur, durch Uranus bezug ihre Herausgehobenheit und Besonderheit. Dies kann sich in einer tatsächlichen Unkonventionalität der Mutter im Realen zeigen oder aber (häufiger) in der das Kind irritierenden seelischen Distanziertheit. Diese bedeutet konkret einen Mangel an frühkindlicher Pflege oder (aus Schuldgefühlen) eine Übersättigung mit „Liebe“ oder „gespielter Gerührtheit“.

Der Mutter kann hier nicht immer Liebesfähigkeit (Identifikation) für das Kind abgesprochen werden, doch wird man immer eine unruhige und innerlich leicht herstellbare seelische Entfernung zwischen Mutter und Kind spüren können. Die „Entfernung“ wird nur dann vom Kind aufgebaut, wenn es von der Mutter seelisch bedrängt wird. In jedem Fall hat aber die massive Irritation des Urvertrauens (F4) später eine relative Gefühlsunfähigkeit zur Folge. Die archetypische Mutter symbolisiert in ihren dunklen Facetten auch das Unbewusste schlechthin, dem Erwachsenen sind dann „diese Bereiche“ notwendigerweise suspekt, schmutzig (typisch hier auch: die Angst vor Unreinheit auf allen Ebenen).

Bei Jungen kann ab dem etwa 2. Lebensjahr auch der Vater das dargestellte Verhalten an den Tag legen, da das 4. Feld die Eigenidentität (gleichgeschlechtliche Bezugsperson) darstellt. Das Gesamthoroskop entscheidet, wo der hier symbolisierte Wunsch nach „seelischer Unversehrtheit“ die größten Probleme aufwirft.

Zusammenfassung:

Die Mutter wehrt das Weibliche ab. Dunkles macht Angst, ist mit Unreinheit assoziiert. Allgemein besteht eine sehr geringe seelische Belastbarkeit. Bei seelischer Enge führen Flucht Tendenzen zu partnerschaftlichen Problemen. In der Regel ist bei dieser Konstellation die Mutter, möglicherweise aber auch der Vater, durch ausgeprägte Ausgefallenheit und Besonderheit im Verhalten gekennzeichnet.

Dies kann sich in Unkonventionalität der Mutter im Realen zeigen oder aber (häufiger) in ihrer, das Kind irritierenden, seelischen Distanziertheit. Für das Kleinkind bedeutet dies entweder einen Mangel an Pflege oder eine aus Schuldgefühlen herrührende Übersättigung mit Liebe beziehungsweise gespielter Gerührtheit. Die Mutter entbehrt dabei in Bezug auf das Kind nicht immer der Liebesfähigkeit (Identifikationsmöglichkeit), doch ist in der Regel die Unruhe der

seelischen Entfernung zwischen Mutter und Kind spürbar. Diese Entfernung wird nur dann vom Kind im Sinne eines Schutzreflexes selbst aufgebaut, wenn es von der Mutter seelisch bedrängt wird.

Generell hat aber die massive Irritation des Urvertrauens im späteren Leben Gefühlsverarmung bis -erkaltung zur Folge. Die archetypische Mutter symbolisiert in ihren dunklen Zügen auch das Unbewusste als solches. Dem Erwachsenen erscheinen diese Züge als suspekt und „schmutzig“. Typisch ist im Rahmen dieser Konstellation auch die Angst vor Unreinheit auf allen Ebenen (körperlich, geistig und seelisch).

Entwicklungsaufgabe:

Die Angst vor seelischer Nähe überwinden lernen.

Radix-Uranus in Feld 3. In hoher Ausprägung ergibt sich das Konstellationsbild

Luft-Merkur / Uranus - WAS KAM, DAS GEHT UND KOMMT WIEDER

Hinweis: ein Luft-Merkur kann sich unter folgenden und/oder-Bedingungen ergeben:

1. Merkur im 1. Quadranten oder
2. Betonung des 1. Quadranten oder
3. Betonung des 3. Feldes oder
4. Betonung des Zeichens Zwillinge oder
5. Betonung eher der linken Hemisphäre

Wesensbild:

Funktionsfreiheit als Bild der Befreiung von realen Funktionsaufträgen bzw. Funktionsträgern

Inhaltsbild:

Ungebundene Beweglichkeit im Sinne von: der Gedanken sind frei!

Formbild:

Der Flügelschlag im Flug

Verhaltensbild:

unentwickelt vorgeburtlich: grundsätzlich „irritierte“ Situation der Eltern bzgl. ihrer Lebensrealität.

frühkindlich: sprachlicher Austausch mit anderen nur „im Vorbeigehen“.

erwachsen: Der verhuschte Professor, verstiegen und vereinsamt in der Geisteswelt.

entwickelt: innovativ provozierendes, weil Gegensätze vereinendes Denken.

Heilsatz:

„Gedanken kommen und gehen. Ich verweile eine zeitlang mit ihnen, dann lasse ich sie ...“.

Die mental/geistige Welt als großer „Platz der Freiheit“.

Erscheinungsformen (Auswirkungen):

In der Regel dürften Sie im Elternhaus über längere Phasen hindurch eine hastig-rastlose, „überdrehte“ oder anderweitig ungewöhnliche Kommunikationssituation erlebt haben. Schien nicht alles irgendwie ein wenig oberflächlich und schnelllebig, mit wenig Tiefgang, wenig Einfühlung in das, worum es beispielweise in Ihren Fragen an die Eltern wirklich ging? Hörte man Ihnen zu? Hatten Sie nicht oft das Gefühl, zu schnelle Antworten zu bekommen? Dies kann sowohl an einer Über- als auch an einer Unterbetonung des Intellektuellen in Ihrem Elternhaus gelegen haben. Das „beschleunigte Leben“, eine „flache Atemlosigkeit von Unterhaltungen“ und ein „Handy-Gefühl“ befriedigten mit erhöhtem Informationsaufkommen zwar einerseits Ihre kindliche Neugier, ließen bei Ihnen aber eigentlich mehr neue Fragen entstehen, als dass alte beantwortet wurden. Auf den Punkt gebracht: Sie lebten häufig in einem Informationsüberschuss bei gleichzeitigem Erfahrungsdefizit.

Mangelnde Aufmerksamkeit der Außenwelt prägte den kindlichen Verstand. Waren Sie nervös und zappelig und „überschlugen“ Sie sich zeitweise? Heutzutage nennt man Derartiges gerne „Hyperaktivität“. Früher nannte man Sie vermutlich einfach „Zappelphilipp“.

Intelligenz und Liebe sind im Geburtsbild eines Menschen nicht ablesbar. Dennoch legt die Analyse Ihrer Persönlichkeitsmerkmale den Schluss nahe, dass Sie über eine höhere geistige Intuition als andere Menschen verfügen könnten. Wahrscheinlich sind Sie „intelligent“ im Sinne der Fähigkeit, lose verteilte Zusammenhänge in wenigen gedanklichen Schritten zu einem ansprechenden Konzept verarbeiten zu können. „Intelligenz“ wird oft definiert als die Fähigkeit, ein wiederholt auftretendes Problem nicht immer auf die auch gleiche Weise zu lösen, sondern immer neue Wege für effektivere Lösungsmöglichkeiten zu finden. Ihre Form der Intelligenz hat insofern auch mit einer gewissen geistigen Lust an Kreativität zu tun.

Zugleich laufen Sie allerdings öfter Gefahr, bei gleichzeitiger „Verneinung des Körperlichen“ einer gewissen geistigen Arroganz zu verfallen („Computerhirn“). Verlieren Sie nicht den Bezug zur handfesten Realität! Denken Sie nicht, Sie seien „etwas Besseres“. Und falls es nicht anders geht, dann denken Sie es nicht, seien Sie es! Gedachte Freiheit ist noch nicht gelebte Freiheit. Und was nicht gelebt wird, existiert nur im „Wolkenkuckucksheim“, aber nicht wirklich. Bleiben Sie mit beiden Beinen auf dem Boden, auch wenn Ihr Kopf in den Wipfeln der Bäume oder über den Dächern des Himalaya weilt.

Sie wollen aus dem „langweiligen Durchschnitt“ herausgehoben sein. Das ist nachvollziehbar. Sie geben sich zu Recht aufgeklärt und konsumieren wie gerade jetzt auch jeden wichtigen Gedanken. Allerdings trauen Sie ihm oft nicht. Das ist schade. Sie haben zuweilen einfach zu viel geistigen Abstand zur Welt, wodurch Sie ihr ein gerechtfertigtes Vertrauen vorenthalten. Kein Wunder, dass man Sie manchmal als „hochnäsig“ ansieht. Aber allen Ernstes: Es gibt Schlimmeres. Wichtig scheint für Sie vor allem doch zu sein, dass Sie die gewisse „Blutleere“ des rein Rationalen erkennen und dessen Grenzen von Zeit zu Zeit überschreiten lernen beziehungsweise wenn nötig auch für ungültig erklären lernen. Sich zu verlieben, wäre ein solcher Moment. Sagen Sie dann nicht: „Ich denke, ich liebe dich“. Sagen Sie: „Ich liebe dich“. Welch ein Unterschied!

Hinweis: Dieses Persönlichkeitsprofil wirkt sich vorrangig auf den geistigen Ebenen aus.

Ursachen der Erscheinungsformen (Auswirkungen):

Es bestand eine tief angelegte innere Unruhe auf allen Lebensebenen, verbunden mit dem Bedürfnis, immer ungebunden und beweglich sein zu können. Die eigentlich irritierende kommunikative Situation im Elternhaus war für Sie als Kind in der Regel zunächst nicht wirklich ein Problem, später hat aber der Intellekt eine sehr bestimmende Rolle zu spielen begonnen. Damit wurde „das Leben an sich“ für Sie „sehr relativ“ und zuweilen „blutleer“ und Sie mussten sich immer mehr um die Zufuhr von angemessenen, innovativen und „dieses flirrende Gefühl im Kopf herstellenden“ Informationsmengen kümmern. Für Sie ist jedoch im geistigen Bereich langfristig nicht Quantität sondern einzig Qualität wichtig!

Lösungen und Entwicklungswege:

Der Mensch leidet heutzutage oft an der Tatsache, dass er zwar extrem schnell extrem viele Informationen zur Verfügung hat, dennoch aber „nichts wirklich weiß“. Dies ist überspitzt formuliert für Sie aber im Kern wahr. Denn auch Sie dürften sehr genau wissen, was damit gemeint ist. Um der angedeuteten Tendenz des „Wissens ohne wahres Wissen“ längerfristig zu widerstehen, sollten Sie Ihren „Wissenspool“ sortieren und sich auch „in der Kunst des Vergessens“ üben. Wahrscheinlich gehören Sie zu den Menschen, die in einem doppeldeutigen Sinne „zu viel“ wissen. Reduzieren Sie sich gedanklich besser auf ein „Weniger“ und auf das Wesentliche.

Zudem sollten Sie mehr und mehr lernen, nicht jeder Neugier nachzugeben. Schulen Sie Ihre Konzentrationsfähigkeit und vergessen Sie bei aller geistigen Akrobatik nie, dass das Leben auch eine emotionale Seite hat. Denken Sie das nicht nur und sagen Sie nicht nur: „Oh ja, das stimmt“ sondern leben Sie das im Alltag! Im Ernst: Vergessen und ungelebt zurücklassen dürfen Sie vieles, nur das nicht. Sonst sind Sie nur „Kopf“ und nie „Herz“, sonst sagen Sie wie einst René Descartes: „Ich denke, also bin ich“ als wenn das Leben sich nicht auch anders abspielte.

Um in ein Verhalten und Handeln zu kommen, das ihre Entwicklung im hier beschriebenen Lebensbereich fördert, nutzen Sie vor allem Ihre Fähigkeit

gedanklicher und mentaler Intuition. Diese Fähigkeit geht bei Ihnen weit über das rational nachvollziehbare, beweisbare, wiederholbare hinaus. Vertrauen Sie Ihren "Eingebungen und windigen Ideen". Prüfen Sie sie auf Alltagstauglichkeit - wenn die Prüfung bestanden wurde, setzen Sie alles sofort in die Tat um. Und wenn Sie sich dann -umgeben von Ihrer Realität gewordenen Intuitionen- in einer neuen Welt wiederfinden, dann nutzen Sie ihre Neugierde zum Ausprobieren der vielen neuen Möglichkeiten. Alle Wege stehen Ihnen offen ...

Radix-Mars in Feld 11. In hoher Ausprägung ergibt sich das Konstellationsbild

Mars / Uranus - ANGRIFF IST DIE BESTE VERTEIDIGUNG

Wesensbild:

Unkalkulierbarkeit der Kräfte (im Sinne des freien Lebensspieles)

Inhaltsbild:

Mangel an innerer Statik als Bild höchstmöglicher Flexibilität

Formbild:

Folgeunrichtiges, effektarmes Handeln aus Mangel an Vertrauen in die eigenen Kräfte

Verhaltensbild:

unentwickelt vorgeburtlich: Vertrauensmangel der Mutter in das männliche Lebensprinzip

frühkindlich: starke äußere bzw. innere Unruhe, „Überbrückung“ von Lebensphasen

erwachsen: Gasgeben bei durchgetretener Kupplung, kurzfristige Handlungseffekte

entwickelt: reaktionsschnelles, kraftbeseeltes Handeln, „Spontanbesonnenheit“

Heilsatz:

„Ich setze meine Kräfte gezielt frei und führe sie ans Ziel“.

Man beugt der Ablenkung der Kräfte vor und verhindert ihre Zerstreuung. Handeln hinterlässt dadurch deutlichere Spuren.

Erscheinungsformen (Auswirkungen):

In der Psyche eines jeden Menschen liegen männliche und weibliche Anteile in einem individuellen Mischungsverhältnis vor. Deshalb reagiert man ganzheitlich auf alle Lebensanforderungen, ohne aufgrund des jeweiligen biologischen Geschlechts anlagemäßig benachteiligt zu sein. In der Regel kann der Mensch also auf die Wirksamkeit und Nutzbarkeit beider geschlechtlichen psychischen Anteile vertrauen.

Genau dieses Vertrauen dürfte Ihnen in Bezug auf Ihre männlichen Persönlichkeitsanteile (psychologisch auch „animus“ genannt) bisweilen oder in der Regel nur schwer möglich gewesen sein. Sie sind gleichgültig ob im biologischen Sinne „Mann“ oder „Frau“ mit einem nicht unerheblichen Vertrauensmangel dem männlichen Lebensprinzip gegenüber zur Welt gekommen. Dem entspricht das Bild eines Vaters, der für Sie in frühen Jahren vielleicht nur selten oder auch gar nicht körperlich oder seelisch anwesend war (zum Beispiel auf Grund seines Berufes oder seiner Stellung und Verpflichtungen innerhalb der Gesellschaft).

Entscheidend ist in diesem Zusammenhang ist, dass Sie mit Ihrem Vater unbewusst und unabhängig von seiner realen Erscheinung oder seinem tatsächlichen Verhalten die Vorstellung von „Schwäche“ verbanden. Erlebten Sie von Zeit zu Zeit, dass Ihre Mutter vor Ihren Augen über Ihren Vater „schimpfte und lachte“? Dann vermittelte sich Ihnen schon als Kind der Eindruck: „Männer sind immer irgendwie schwach! Vertraue ihnen nicht einfach so!“ Auch eine Scheidung der Eltern könnte diesen Eindruck verstärkt und bestätigt haben.

Obwohl sich Männliches archetypisch auf der Basis einer biologischen Anlage aggressiv durchsetzt, kann in Ihrem Fall ein zielgerichtetes und energisches Verhalten häufig nicht richtig greifen. In der Steinzeit musste der täglich zur Jagd gehende Mann die Familie mit Fleisch und anderer Nahrung versorgen und gegen gefährliche Angreifer körperlich verteidigen. Dieser männliche Anteil, der sehr stark auch die eigene Überlebensfähigkeit symbolisiert, war bei Ihnen unabhängig von Ihrem Geschlecht wenig entwickelt. Als äußere Bestätigung (beziehungsweise Projektionsfigur) für Ihre innere Anlage diente Ihnen unbewusst der „nächste Mann“ in Ihrer Umgebung: Ihr „männlich schwacher“ Vater.

Sie dürften in der Folge mehr oder weniger bewusst an einem fehlenden Vertrauen in Ihre eigene Handlungs- beziehungsweise Durchsetzungsfähigkeit „zu knabbern

gehabt haben“, zuweilen trat oder tritt auch heute noch Existenzangst auf. In Zusammenhang damit dürften Sie sich vermutlich auch nicht selten so genannte „scheinstarke“ Partner gesucht haben (Frauen tun dies in der Regel häufiger als Männer). Diese Partner mussten Sie selbst aber oft enttäuschen oder Sie wurden von ihnen enttäuscht. Da Sie innerlich dem Männlichen als solchem und damit ebenfalls dem jeweiligen individuellen Menschen nicht recht vertrauen können, dürften Sie von Zeit zu Zeit auch in Partnerschaften mit den Folgen Ihrer unbewusst angelegten „Bereitschaft zu Enttäuschen oder Enttäuscht zu werden“ zu tun gehabt haben.

Die „Entpolarisierung“ des männlichen Prinzips in Ihnen bewirkt nicht nur, dass Ihnen Ihre wahre und authentische Durchsetzungsfähigkeit manchmal „wie aus den Angeln gehoben“ erscheint und dass Sie die Effektivität des eigenen Handelns oft als nicht sonderlich hoch erachten („Prinzip der verpuffenden Energie“). Die „Entpolarisierung“ führt auch von Zeit zu Zeit dazu, Ihre unterschwellige Tendenz zum Zuge kommen zu lassen, sich vom anderen fremdbestimmen zu lassen. Dies ist leicht erklärlich, denn aus einer „schwachen eigenen inneren Statik“ entsteht oft unbewusst ein „Anlehnsbedürfnis an starke Schultern“ (dem Efeu an der Hauswand nicht unähnlich). Ihre dabei jedoch unterschwellig bestehende Gewissheit, dass der andere Ihren Bedürfnissen letztlich doch nicht standhält, verwirklicht sich vermutlich nicht selten im Sinne einer „self-fulfilling prophecy“. Enttäuschungen sind somit leider nicht gänzlich vermeidbar.

Möglicherweise vermissen Sie zeitweise auch eine Art „Zentrumsgefühl“. Es entsteht in Ihnen dann eine starke innere Unruhe, medizinisch gern auch als „vegetative Dystonie“ oder „psychogenes Syndrom“ bezeichnet.

Hinweis: Dieses Persönlichkeitsprofil wirkt sich vorrangig auf den körperlichen und spirituellen Ebenen aus.

Ursachen der Erscheinungsformen (Auswirkungen):

Sie sind mit einer angeborenen Schwäche des männlichen Archetypus ausgestattet. Dies hatte schon früh einen ausgeprägten Mangel an innerer seelischer Statik zur Folge. Zur Projektionsfläche Ihrer inneren Anlagestruktur wurden das Verhalten und die Einstellung Ihrer Mutter Ihrem Vater gegenüber. Aus Ihrer Sicht schenkte sie seiner Kraft und Stärke nicht ausreichend Vertrauen. Sie „demonstrierte“ Ihnen das schon als Kind, direkt oder indirekt. Das Resultat war später ein nicht immer ausreichender Glaube an die eigene Durchsetzungsfähigkeit im Leben. Ihr Lebensgefühl könnte lauten: „Meine Kraft verpufft, mein Handeln ist oft nicht effektiv genug, ich schwanke und bin oft richtungslos und im Handeln nicht entschlossen genug.“

Lösungen und Entwicklungswege:

Kein Mensch ist in einem absoluten Sinne wirklich schwach. Auch Sie besitzen wie jeder Mensch eine Überlebenskraft, die Ihnen vor allem in Notsituationen zur Verfügung steht. Dagegen ist aber die Kraft, die Sie zur Bewältigung des „normalen“ Lebens brauchen, zuweilen durchaus geschwächt oder in ihrer Effektivität gemindert. Sie sollten unbedingt auch weiterhin daran arbeiten, innere Stabilität und Ruhe zu erlangen und Ihren Hang zu energieaufwändigen, aber oft eher uneffektiven Handlungen mindern. Lernen Sie, wenn überhaupt nötig, nur möglichst sehr wenige Dinge gleichzeitig zu tun. Besser wäre es, wenn Sie sich konzentriert mit einer Sache beschäftigen und anderes erst später „angehen“. Sie „verzetteln“ sich sonst zu schnell und am Ende „kommt sonst jeweils zu wenig dabei heraus“.

Bauen Sie als Frau Ihr Misstrauen gegen die Kraft des Partners ab und bauen Sie als Mann Ihre Unterlegenheitsgefühle anderen Männern gegenüber ab. Partnerschaftliche Beziehungen funktionieren auf Dauer nur dann, wenn der Mann

ein Mann ist und von seiner Frau auch als solcher akzeptiert wird und wenn die Frau eine Frau ist und ihrem Mann seine Rolle nicht streitig macht.

Um in ein Verhalten und Handeln zu kommen, das ihre Entwicklung im hier beschriebenen Lebensbereich fördert, nutzen Sie vor allem Ihre Fähigkeit zu schneller Reaktion. Achten Sie dabei auf "schnelle" ...nicht auf "zu schnelle" Reaktion. Letztere ist kontraproduktiv. Handeln Sie also immer zügig und möglichst zielsicher. Und wenn Sie dann wieder einmal die Dinge schnell, zügig und zu Ihrer Zufriedenheit geklärt haben, dann genießen Sie den Augenblick danach - ohne bereits wieder an neue Taten zu denken ... Ruhe ... ist dann das Motto!

Neptun

- Die eigene Klarheit im Leben entwickeln
und im Hier-und-Jetzt sein -

DEM SEELISCHEN UND DER EIGENEN IDENTITÄT FOLGEN UND DIENEN

Die inneren Bilder (immer ein Spiegel der eigenen Identität, des Wunsches nach Leben und der Fähigkeit, der eigenen Identität und dem Lebensantrieb durch Anpassung das Überleben zu sichern) sind nicht erlebbar, nicht fassbar. Geistige Bilder (die Vorstellung, das Entgegenkommende) stimuliert das Empfinden. Wird das Empfinden (als Reaktion auf das uns Entgegenkommende) verhindert, so entsteht eine „Narkose“ der Seele. Doch auch solche Verhinderung ist ein schon früh einsetzender Schutz. Die Anlagestruktur dieser Konstellation macht deutlich, dass ein Sichtbarwerden persönlicher Eigenarten und Empfindungen gefährlich werden könnte. Deshalb wird sie unsichtbar bleiben.

Die parallel erzeugte Angst garantiert in den ersten Jahren, dass man seelisch unerkannt bleibt. Das Verhalten ist ängstlich, aber nicht (wie sonst oft) direkt sichtbar. Aber der Mensch ist gezwungen, sich zu verwirklichen. Die menschliche Verwirklichung braucht Zeit, da sie mit Erfahrungswegen gekoppelt ist. Hier ist häufig die Selbstverwirklichung mehr als bei anderen konstellativen Anlagen verzögert, da Eigenerfahrung ausbleibt.

Mangelnde Eigenerfahrung legt das Bild eines Maskenballs mit nur einem Gast nahe. Der Gast ist man selbst. Man geht zum Kostümverleih, um sich eine fremde (nicht-eigene) Identität zu entleihen. Mit dieser tritt man ins Leben und erlebt sich und das Leben in der Folge nicht aus sich, sondern als andere Personen (in entliehenen Gestalten, Gefühlen etc.). Man findet mit jeweils leicht abgewandeltem Kostüm Zugang zum Ballsaal, Zugang zum Leben. Doch es ist niemand da. Wenn man in den Spiegel schaut, erkennt man sich unter der Selbstmaskierung nicht. Die unter der Maskerade verkümmerte Identität macht zudem offen für Stimmungen und Eindrücke von außen: Man schielt sich selbst uneingestanden immer schon nach der nächsten Maske.

Man ist schnell von anderen Personen beeindruckt, solchen Eindrücken zuweilen ausgeliefert. Dies erklärt, warum man oft schon „nach dem ersten Eindruck“ in fremde Identitäten schlüpfen kann (psychologisch: quasi „symbiotisch“ das Leben eines anderen führt). Da man nicht selbst empfinden kann, empfindet man „nach“: Man steigt in fremden Rollen auf, wechselt ohne Schwierigkeiten von einer Rolle (Identität) in die nächste man tarnt sich mit fremden Zugehörigkeiten, schlüpft in andere Personen und Masken. Und da die Tarnung zum Selbstverständnis wird, muss immer mit einer erhöhten Erkrankungsneigung gerechnet werden. Körperlich sind Krankheiten hier häufig hormonell bedingt und spiegeln die Angst, sich zu leben.

Dieser Grundwesenszug zeigt sich ausdifferenziert in folgenden Neptun-Konstellationen:

Radix-Sonne in Feld 12. In hoher Ausprägung ergibt sich das Konstellationsbild

Sonne / Neptun - DAS LEBEN WEIST ÜBER SICH SELBST HINAUS

Wesensbild:

Der Ozean als Sinnbild der Herkunft allen Lebens

Inhaltsbild:

Das Höhere Selbst transzendiertes Selbst-Bewusstsein

Formbild:

Verdrängung des Lebendigen/Subjektiven im Sinne emotionaler Verneinung

Verhaltensbild:

unentwickelt vorgeburtlich: eingeschränkte Vitalkräfte. Zögerlich gegenüber dem Leben.

frühkindlich: Verdrängung bewusster Persönlichkeitsanteile. Sichtbarer Rückzug.

erwachsen: Selbstverhinderung aufgrund starker Verdrängung. Entwicklungsnotstand.

entwickelt: Klares Auftreten. Gelebte lebensnahe Spiritualität.

Heilsatz:

„Jetzt bin ich klar.“

Man anerkennt die eigene primäre Unklarheit als Boden, auf dem Klarheit wachsen konnte.

Erscheinungsformen (Auswirkungen):

Gibt es einen sich zuweilen bewusst machenden Teil Ihrer Persönlichkeit, der im Verhältnis zu allen anderen Teilen nach Ihrer Einschätzung zu wenig entwickelt ist? Wenn dies wie innerhalb Ihrer konstellativen Veranlagung anzunehmen so ist, dann dürfte dieser wenig entwickelte Persönlichkeitsanteil innerhalb Ihres Familienverbandes in einer anderen Person „schon vorhanden sein“. In diesem Sinne gibt es ihn dann „doppelt“.

Sie befinden sich also in einer „Doppelgängersituation“. Schon in frühen Jahren dürften Sie sich oft als Kind entweder im Vater oder wenn vorhanden in Bruder oder Schwester, in der Mutter, in einer Tante oder einem Onkel, aber auch in einem Freund oder einer Freundin erkannt haben; wie in einer „Spiegelung“, die Ihnen nur einer der Genannten (immer wieder) möglich machen konnte. Der oder die andere wusste und weiß das auch. Schließlich entsteht Konkurrenz und in der Folge ein Unterwerfungsritual, welches in seiner Konsequenz dazu führt, dass Sie nur schwer Ihre wahre Persönlichkeit zeigen und es vermeiden, wichtige (Lebens-)Positionen einzunehmen („weil diese bereits von den Stärkeren besetzt sind“).

Es ist wichtig für Sie, eine realistischere Sichtweise Ihrer eigenen Fähigkeiten herauszuarbeiten und im Leben auch ein spirituelles Ziel vor Augen zu haben. Ohne dieses werden Sie den Facettenreichtum Ihrer Persönlichkeit nur schwer erfassen und ihm generell nur schwer gerecht werden können. Sie tendieren dazu, Wahrheiten über sich selbst zu übersehen oder von anderen nicht hören zu wollen. Obwohl Sie eine eigenartige „Immunität“ gegen Schmerz haben, sollten Sie ihn kontrolliert und bewusst suchen. Schmerz kann in Ihrem Falle eine „Verbindung ins Leben(dige)“ sein und auch entstehen, wenn man der eigenen Wahrheit ins Auge blickt.

Sie können dann „den Visionär in sich“ leben, den Sie zuweilen auch aus der Sicht anderer zu sehr verkümmern lassen. Ihre oftmals zu geringe Sorge um das eigene Wohlergehen kann Sie leicht auf unnötig schwere oder irriige Lebenswege und -abschnitte führen. Das Bild, das sich aus diesen Zusammenhängen ergibt, ist eines der unterschwelligsten Selbstverhinderung, des fehlenden Selbstbewusstseins und eines „Entwicklungsstaus“. Sollten Sie ein so genannter „Spätzünder“ sein, so warten Sie nicht auf „die Zündung“, sondern suchen Sie selbst ein Feuerzeug, um Ihr Leben

zu entfachen!

Hinweis: Dieses Persönlichkeitsprofil wirkt sich vorrangig auf den seelischen und den spirituellen Ebenen aus.

Ursachen der Erscheinungsformen (Auswirkungen):

In Ihrer Anlagestruktur im Rahmen dieser Konstellation zeigt sich als wichtiger Faktor Konkurrenz gegenüber einem Mitglied Ihres Familienverbandes, welches über ähnliche Fähigkeiten (in einem fest umrissenen Lebensbereich) wie Sie selbst verfügt („Doppelgängerhaftigkeit“). „Ihr“ Platz „eigentlich für Sie reserviert“ war also schon besetzt. Die Konkurrenz ist nicht an die gleichgeschlechtlichen Personen des Familienverbandes gebunden, sondern kann auch im Verhältnis zu „einem Vertreter oder zu einer Vertreterin“ des anderen Geschlechts entstehen.

Die Konkurrenz gründet auf der Ähnlichkeit von ausgeprägten Fähigkeiten, die aber von Ihnen dem Konkurrenten gegenüber nicht ausgelebt werden konnten. So ergab sich in Ihrem Innern zwangsläufig eine „Anstauung des Lebendigen“, das Sie, um ihm zu entgehen, in sich und an sich unbewusst zu verdrängen suchten. Solche Verdrängung kostete Sie viel Energie und diese könnte Ihnen möglicherweise heute fehlen. All dies geschah häufig in Verbindung damit, dass Sie versuchten, vor Ihrem „Doppelgänger“ emotional „in Deckung zu gehen“. Ihr Lebensgefühl lautet in diesem Zusammenhang: „Habe ich überhaupt ein „Ich“? Ansonsten bin ich eher schwach als stark, bin ich eher ein Spätentwickler.“

Lösungen und Entwicklungswege:

Lernen Sie, Ihre Gefühle zu zeigen. Dann steht Ihnen die Entwicklung zu einem durch Emotionalität sich auszeichnenden Wesen offen. Alles, was sich dann (im Positiven wie im Negativen) hervorbringt und zeigt, sollten Sie akzeptieren. Die Annahme des eigenen (emotionalen) Wesens ist in Ihrem Fall ein Schlüssel zur Selbstverwirklichung. Ziehen Sie sämtliche verdrängten Eigenarten (damit Potenziale) ans Licht, sowie sich „ihre Spitzen“ zeigen. Und stehen Sie zu Ihren Eigenarten! Lernen Sie, Ihrer eigenen Kreativität zu vertrauen.

„Selbstbewusstsein“ heißt, sich über sich selbst bewusst zu sein und zwar in Hinblick auf alle Aspekte der Persönlichkeit. Wahres Selbstbewusstsein ergibt sich im Zustand hoher Bewusstheit über das eigene Wesen in seiner Ganzheit. Wenn Sie auf Ihr Inneres blicken, so erkennen Sie möglicherweise einen „matten Stolz“ (und bisweilen auch den eindeutig „falschen Stolz“), der Ihnen eigentlich am und in Ihrem Wesen unangenehm ist. Wenn Sie diesen Stolz betrachten, so prüfen Sie, ob und wie Sie sich von ihm verabschieden können. Wer seinen so gearteten Stolz ziehen lassen kann, erlangt Würde. Dies wird Ihnen das Tor zu höheren Wahrheiten auch in Bezug auf das Leben als Ganzes öffnen und ungeahnte Kreativität und Lebenskräfte freisetzen. Kümmern Sie sich neben allem anderen auch um eine sichere Lebensverankerung (auch materieller Art), denn diese kann in Krisenzeiten für Sie von großer Wichtigkeit sein.

Um in ein Verhalten und Handeln zu kommen, das ihre Entwicklung im hier beschriebenen Lebensbereich fördert, nutzen Sie vor allem Ihre Fähigkeit zu mentaler Klarheit und Durchlässigkeit. Stellen Sie sich einfach vor, Sie wären wie klares Wasser, die Dinge umspülend, reinigend, heilend. Nutzen Sie dieses Bild, um in komplexen und unklaren Situationen den Dingen eine Wendung ins Gute zu geben. Leben ist nun mal - für Sie - in Wirklichkeit ein einziger meditativer Prozess - und wenn Ihnen das wider Erwarten ganz neu sein sollte, dann ... trinken Sie viel klares Wasser ... einfach nur klares Wasser ... klares Leben ... ganz klar ...

Radix-Neptun in Feld 4. In hoher Ausprägung ergibt sich das Konstellationsbild

Mond / Neptun - AM ANFANG UND AM ENDE IST ALLES EINS

Achtung: Aktueller Neptun-Transit Quadrat Radix-Mond am 5. 7.2009!

Dieses Konstellationsbild wird dadurch in hoher Ausprägung im Radix aktiviert ...

Transitierender Neptun in 26° 6' 59" Wassermann, Radix-Mond in 20° 44' 33" Skorpion

Aktuelle Transitexaktheit: 10.4% bezogen auf den eingestellten Orbis

Wesensbild:

Buddha als Sinnbild der Erleuchtung

Inhaltsbild:

Die verlorene Seele, sich selbst zur rechten Zeit unbemerkt wiederfindend in Allem

Formbild:

Identitätslosigkeit als Voraussetzung ungehinderten spirituellen Vorankommens

Verhaltensbild:

unentwickelt vorgeburtlich: wahre Herkunft über das Elterliche hinausreichend, ohne Biografie.

frühkindlich: Verdrängung der (geschlechtlichen) Identität. Entwicklungsstörungen.

erwachsen: Unterwerfung, Selbstverhinderung, gleichgeschlechtliche Konkurrenzen.

entwickelt: Transzendierung menschlicher Beziehungen, vornehmlich zu den Eltern.

Heilsatz:

„Ich bin was ich war und was ich bin. Und ich bin was ich nicht war und was ich nicht bin.“.

Reales Erkennen aller Möglichkeiten und Nicht-Möglichkeiten. Höchstmögliche Verwirklichung.

Erscheinungsformen (Auswirkungen):

Identifikation bedeutet, sich mit etwas „gleichzumachen“, was einem sehr ähnelt oder sich einem anderen „gleich oder ähnlich zu fühlen“. Da man in den ersten Lebensjahren ohne sichtbar ausgeprägte Identität lebt, obwohl man natürlich ein Geschlecht hat, findet zunächst Identifikation mit einem gleichgeschlechtlichen anderen statt. Man folgt damit einem vorgegebenen psychischen Mechanismus. Weil äußeren Situationen den inneren Zuständen entsprechen und umgekehrt Analogie- oder Resonanzprinzip), identifiziert sich ein Kind innerhalb der vorliegenden Anlagestruktur mit dem gleichgeschlechtlichen Elternteil (als Außen-Ich).

Identifikation mit dem Vater (bei Männern) oder der Mutter (bei Frauen) als ähnlichen anderen und anderen, die ein erscheinungsmäßiges Ideal verkörpern, führt aber auch zu Konkurrenz. Gerade unter „Gleichen oder Ähnlichen“ ergibt sich Konkurrenz, vor allem dann, wenn „der Gegenstand ihres Interesses“ ein gemeinsamer ist. So zeigt die Konkurrenzsituation das „Interesse“ des Kindes für das gegengeschlechtliche Elternteil und ist somit die klassische ödipale Situation (Gefahr des Vater-/Mutterkomplexes). Das Kind unterdrückt in der Folge die eigene Geschlechtlichkeit, was beim Erwachsenen unter anderem zu seelisch bedingten Störungen im partnerschaftlichen Bereich führen muss.

Solche Auswirkungen liefern bei Ihnen parallel zu einer sich entwickelnden Hypersensibilität und zu stark idealistischen, mystischen und spirituellen Neigungen. Sie müssen im Verlauf der Jahre versuchen, sich „aus dem Formlosen in eine selbstbewusste Stabilität“ zu bringen, denn sonst können Sie mit ihrer Sensibilität nicht konstruktiv umgehen.

Fragen Sie sich nicht manchmal, wenn Sie ehrlich sind, warum einige wichtige Dinge Ihres Lebens so merkwürdig unerklärt und unerklärlich geblieben sind? Und warum diese wichtigen Dinge sich ebenso unerklärlich der Klärbarkeit entziehen? Wenn Sie sich diese Fragen bereits stellen, so befinden Sie sich „auf der Spur Ihres Geheimnisses“. Denn im Grunde sind Sie „ein(e) Geheimnisträger(in)“! Sie tragen das Geheimnis allerdings unbewusst ebenso in sich, wie Ihr gleichgeschlechtliches

Elternteil. Es ist ein Geheimnis, das verbindet, ohne die Verbindung zu offenbaren. Umso stärker wirkt es aus dem und im Unbewussten. In gewisser Weise sind Sie daher eigentlich nie allein, sondern immer in Begleitung von Vater oder Mutter.

Die „permanente Anwesenheit“ des Elternteiles (im wahrsten Sinne des Wortes) treibt Sie aber häufig in Verhaltensweisen, die aufgrund der unbewusst zu vermeidenden Konkurrenzsituation den Charakter einer Selbstverhinderung haben. Haben Sie sich nicht schon oft „selbst ein Bein gestellt“? Denken Sie nicht öfter einmal: „Warum klappt das bei anderen, aber nicht bei mir“? Nun, die Selbstverhinderung ist natürlich eine schlechte „Lösung“, denn sie dient im Grunde nur der Vermeidung der Konfrontation mit dem entsprechenden Elternteil. Und die Ihnen eigene „Vermeidungsstrategie“ bewirkt auch, dass Sie sich selbst ein Geheimnis bleiben, sich nur zögerlich und auch in Bereichen entwickeln, die sekundär wichtig sind. Das, was Sie wirklich sind beziehungsweise sein könnten, bleibt generell zu lange ungelebt.

Hinweis: Dieses Persönlichkeitsprofil wirkt sich vorrangig auf den seelischen und den spirituellen Ebenen aus.

Ursachen der Erscheinungsformen und Auswirkungen;

Eine umfassende seelische (manchmal körperliche) Ähnlichkeit zum gleichgeschlechtlichen Elternteil führte prinzipiell schon von Geburt an zu einer „unterschwelligten Konkurrenzsituation“ durch Identifikation mit diesem Elternteil und aus Schutzgründen zum unbewussten „Verstecken“ der eigenen Identität. Ihre individuelle aber gleichwohl auch dem gleichgeschlechtlichen Elternteil ähnliche Identität verursacht „unterschwellige Rivalität“ und „latente Konfrontation“, denen Sie sich als Kind und auch möglicherweise als Erwachsener nicht stellen konnten oder wollten oder können oder wollen.

Dieses „Sich-Nicht-Stellen“ führte zu einer Verdrängung Ihrer unbewussten Wünsche damit zur Verhinderung der Entwicklung für Sie anagemäßig bezeichnender Persönlichkeitsmerkmale, wobei aufgrund der völligen Unkenntnis der beschriebenen Prozesse weder Sie noch Ihr gleichgeschlechtliches Elternteil bewusste Absichten hegten. Gerade die Unkenntnis über die Prozesse aber bewirkte, dass die Dinge ihren Lauf nehmen konnten, und die Verhinderung entfaltetete sich unbemerkt in seelischen Nischen, in die sich selbst heute nur schwer schauen lässt. Der hier angedeutete Teil Ihrer Persönlichkeit ist einer, der das Prädikat „geheimnisvoll und ungeklärt“ im wahrsten Sinne des Wortes verdient.

Der eigentliche Grund für die in Ihnen angelegte Ähnlichkeit und Konkurrenz mit dem beziehungsweise zum gleichgeschlechtlichen Elternteil liegt auch darin, dass wesentliche Grundzüge Ihrer (neu geborenen) Persönlichkeit bei dem für Sie zunächst wichtigsten Elternteil zum Zeitpunkt Ihrer Geburt selbst (noch) nicht entwickelt waren. Das entsprechende Elternteil suchte nun (unbewusst) zu verhindern, mit Ihrem Heranwachsen eine Anlage sich entwickeln zu sehen, die in ihm Ihrem Elternteil bislang unentwickelt geblieben war. Sie wären sonst aus der Elternteil-Sicht „in die erste Position“ innerhalb der Familie gerückt, Sie hätten „etwas geschafft“, was Ihr Elternteil nicht geschafft hatte. Somit wäre Ihr Elternteil durch Ihre Person mit dem eigenen „Scheitern“ (so würde dies unbewusst interpretiert werden) in einer für es wichtigen Sache konfrontiert worden. Das durfte nicht sein. Dieser Vorgang wäre oder war wenn er denn stattfand einer „Verletzung der Rangordnung“ gleichgekommen.

Ihr Lebensgefühl innerhalb dieser Konstellation lautet: „Ich kann nicht wirklich ich selbst sein, ich werde unterschwellig behindert, durch mich selbst und meinen Vater (bei Männern) beziehungsweise meine Mutter (bei Frauen), die mich (paradoxaerweise) scheinbar aber auch fördern.“ Alles ist im Grunde „irgendwie nicht

klar“.

Lösungen und Entwicklungswege:

Lernen Sie, sich „in Wirklichkeit“ zu zeigen. Unterlegenheitsgefühle gegenüber Geschlechtsgenoss(inn)en sollten Sie als Folge der „Unterwerfung unter den stärkeren Konkurrenten“ erkennen und abbauen. Es wird kein Weg daran vorbeiführen, dass Sie sich mit der Ähnlichkeit mit Ihrem gleichgeschlechtlichen Elternteil (und deren Folgen) gründlich auseinander setzen. Möglicherweise brauchen Sie dazu die professionelle Hilfe Dritter, denn die am einfachsten zu stellende und am schwersten zu beantwortende Frage für Sie ist wohl: „Wer bin ich (als Mann, als Frau)?“

So werden Sie sich also und sollten Sie sich auch auf die Suche nach diesem Geheimnis machen, das Sie selbst sind.

Vorsicht ist gegenüber voreiligen weil dann nur vordergründigen Schlussfolgerungen geboten. Ihre in dieser Konstellation gründende Anlage verwahrt sich gegen therapeutische, medizinische, psychologische und astrologische „Diagnose-Schnellschüsse“ und das muss in höchstem Maße ernst genommen werden. Die Betrachtung dieses wichtigen Teils Ihrer Persönlichkeit bedarf (bei allen Beteiligten) der Weitsicht, Entschlossenheit, Ehrlichkeit, des Mutes und (im Verlauf des Prozesses) auch der Abgeklärtheit. Das Geheimnis wird sein: Es gibt keines! So werden auch Sie sich am Ende des Weges kein Geheimnis mehr sein, sondern Klarheit geschaffen haben, wo einst „seelische Nebel“ Ihren Wunsch nach Ausleben der eigenen Identität vor Ihnen verborgen hielt.

Versöhnung ist eine große Geste. Sie wird, vollzogen zwischen Ihrem gleichgeschlechtlichen Elternteil und Ihnen, zu einem der wichtigsten, weil heilenden Rituale Ihres Lebens werden. Dabei ist es unerheblich, ob dieses Elternteil es bewusst mitvollziehen kann oder nicht oder ob der Vorgang in der äußeren Sichtbarkeit oder in stiller Innerlichkeit stattfindet. Die Form ist unwichtig. Allein die Wahrhaftigkeit zählt.

Um in ein Verhalten und Handeln zu kommen, das ihre Entwicklung im hier beschriebenen Lebensbereich fördert, nutzen Sie vor allem Ihre Fähigkeit des "Nicht-Wissens-und-Alles-Fühlens". Wie der Wassertropfen im Ozean, der weder sich noch den Ozean weiß - und doch mit allem eins ist, treiben sie auf den Wellen des Lebens, absichtslos, schwerelos, ohne Ziel. Ohne Wissen, voll des Fühlens ... einen anderen, einen besseren Weg gibt es nicht, um zu sich und zu allem anderen zu kommen ... aber das müssen Sie eigentlich gar nicht wissen ... nur fühlen ...

Luftiger Radix-Merkur in Feld 12. In hoher Ausprägung ergibt sich das Konstellationsbild

Luft-Merkur / Neptun - AM ANFANG WAR DAS WORT

Hinweis: ein Luft-Merkur kann sich unter folgenden und/oder-Bedingungen ergeben:

1. Merkur im 1. Quadranten oder
2. Betonung des 1. Quadranten oder
3. Betonung des 3. Feldes oder
4. Betonung des Zeichens Zwillinge oder
5. Betonung eher der linken Hemisphäre

Wesensbild:

Stille im Sinne: ohne Bewegung(sgeräusch) des Denkens

Inhaltsbild:

Das kollektive Sprachrohr - als Bild unendlich erweiterter Funktion menschlicher Denkkapazitäten

Formbild:

Die Lyrik (poetische Wiedergabe der sichtbaren Welten)

Verhaltensbild:

unentwickelt vorgeburtlich: Sprachlosigkeit innerhalb der Eltern bzgl. der Wahrheit

frühkindlich: Frage- und Antwortlosigkeit. Unbemerkte Gedankenlosigkeit.

erwachsen: Rationalitätsverlust bei gleichzeitiger Ausdrucksschwäche. Wortlosigkeit.

entwickelt: Man spricht die Wahrheit in wenigen Worten aus.

Heilsatz:

„Die Leere im Denken führt in die Fülle des Denkens.“.

Man versteht, den Kopf zu leeren, den Geist zu beruhigen. So findet Wahrheit Einlass. Klarer Geist.

Erscheinungsformen (Auswirkungen):

Oft sind Sie als Kind mit „unverständlichen Ansprachen“ oder gar Anfeindungen aus der Außenwelt konfrontiert gewesen, ohne diesen mit angemessener Sprache begegnen zu können. Die rationalen Fähigkeiten (das Alltagsbewusstsein) sind bei Ihnen oft weit gehend zurückgedrängt, „man traut sich nicht, zu denken“. Tut man es dann doch, erlebt man häufig Missverständnisse, da man sich nur unklar und ungezielt ausdrückt. Im übertragenen Sinn gesagt „spricht man zu leise“.

Kennen Sie das: Anstelle des richtigen Wortes oder des sprachlichen Ausdrucks überhaupt werden dann oft passiv abwartend „1000 Antennen aufgestellt“ oder Kommunikationsmöglichkeiten auf einer anderen als der realen Ebene gesucht. Es ist bei dieser Konstellation möglich, zum Sprachrohr des Kollektiven zu werden, wenn man dem Geistigen erlaubt, von transzendenten Kräften gespeist und gelenkt zu werden. Sie sollten sich der Möglichkeit, eine Erweiterung Ihrer geistigen Lebensräume zu erfahren, in Ruhe öffnen. Sie wissen innerlich doch sehr genau, dass der Intellekt sehr wohl und sehr oft ein vergleichsweise nur beschränktes und beschränkendes Werkzeug sein kann.

Man muss sich in Acht nehmen, die mit dieser Konstellation gegebenen Fähigkeiten der intuitiv ausweichenden Gedankenkraft nicht manipulativ zu missbrauchen. Dies wäre eine Form der „Verweigerung“, über die man sich der Erfahrung entziehen will, selbst nicht „erhört“ zu werden. In der Kindheit hat man wahrscheinlich nie „richtige“ Gespräche mit den Eltern führen können und so dürfte „wirkliche“ Kommunikation oft unmöglich gewesen sein. Haben Sie aber dennoch oder gerade deshalb nicht häufig das Bedürfnis, sich mit vertrauten Menschen über das auszutauschen, was Sie wirklich bewegt? Kein „Smalltalk“, sondern „die Wahrheit und nichts als die Wahrheit“? Man sagt zwar: „Reden ist Silber, Schweigen ist Gold“, aber das vergoldete Schweigen kann zuweilen schnell zu Blei werden. Und so kommt dann in Momenten, in denen Selbstdarstellung gefordert ist, alles nur schwer und zögerlich.

Zum echten Selbstbetrug kann es kommen, wenn man durch sprachlicher Unklarheit andere bewusst hintergeht. „Geschädigte(r)“ ist man dann aber letztlich selbst, denn man wird von anderen Antworten erhalten, die nur ebenso unklar sein können. Dadurch entsteht ein „diffuser sprachlicher Nebel“, in dem das Missverständnis prächtig gedeiht. Man zeigt ein falsches Gesicht, sieht sich selbst falsch und betrügt sich letztlich selbst.

Hinweis: Dieses Persönlichkeitsprofil wirkt sich vorrangig auf den geistigen und den spirituellen Ebenen aus.

Ursachen der Erscheinungsformen (Auswirkungen):

Das tief im Innern empfundene Gefühl „eigentümlicher Stille“, verbunden mit der (Vor)Ahnung, „draußen im Leben nicht gehört zu werden“ (ähnlich einer Taub- und Stummheit), dürfte in den frühen Lebensjahren einen Teil Ihres Verhaltens stark geprägt haben. Daraus entwickelte sich eine Art „Schutzreflex“: „Ich darf mich nicht bewegen.“ Bewegungen, die ins Leben hinaus führten, mithilfe derer man „den Raum hätte erobern können“, wurden früh verhindert. Diese „Bewegungslosigkeit“ erzeugte bei Ihnen und vor allem in Ihrer Umgebung den Eindruck, Sie seien unentschlossen, zögerlich, desinteressiert, antriebsschwach.

Anlagemäßig sind Sie das aber durchaus nicht. Nur war Ihnen nur wenig Möglichkeit gegeben, einen „anderen Eindruck zu machen“. Sich zu artikulieren, sich verständlich zu machen, sich erkenntlich zu zeigen, dies fällt jemandem, der „die Stille in sich trägt“ unendlich schwer, denn: Wie teilt sich die Stille mit?

Im Grunde war Ihnen schon immer klar, was anderen schon immer unklar war. Diese Tatsache ist als solche kaum auslebbar und so kam es zu einer Art „Verdoppelungseffekt“: Ein Teil Ihrer Persönlichkeit bewahrte diese Tatsache (im Sinne einer verdrängten Anlage), der andere Teil verkehrte die Anlage in ihr Gegenteil. So meinten Sie oft, andere würden Sie in Ihrer Unklarheit klar erkennen. Das bedeutete, dass Sie einerseits „erkannt“ wurden (als „Unklare“ oder „Unklarer“), andererseits aber in Ihrer Klarheit (Ihrem wahren Grundzustand) unerkannt blieben. Sie lebten also mit sich (und Ihre Umwelt mit Ihnen) in einem eklatanten Missverständnis bezüglich Ihres wahren Naturells.

Lösungen und Entwicklungswege:

Krass formuliert: Lernen Sie, die Wahrheit zu sagen und möglichst nur wenig zu sagen. Weniger ist auch hier oft mehr. „Weniger“ bedeutet hier auch, dem „Verdopplungseffekt“ (der Vervielfältigung) vorzubeugen. Das wenige Gesagte sollte im positiven Sinne beschränkt sein auf das „klare Aussprechen einer Wahrheit“. Dies ist eine äußerst anspruchsvolle Aufgabe, der Sie sich aber nicht entziehen sollten!

„Einschränkungen“ gibt es, das wissen Sie genau. Aber „überstrapazieren“ Sie Ihren Intellekt in seiner „Beschränktheit“. Überwinden Sie die „natürlichen Grenzen“ des Verstandes, lernen Sie, mehr und mehr kontemplativ zu werden, also den Verstand und seine Grenzen auch einmal „hinter sich zu lassen“. Schauen Sie, als ein „Meditierender im Geiste“, nach vorn und verweilen Sie an Orten gedanklicher Ruhe und Erholung.

Gönnen Sie sich in solchen Stunden gute Literatur, aber lesen Sie nicht dauernd „kritisch“ oder über das Gelesene reflektierend, lesen Sie gleichsam „über den Zeilen“, schwimmen Sie wie ein Fisch durch sie hindurch, an ihnen entlang. Poesie und Lyrik sind die Farben, in denen Ihre Gedanken die Welt malen. In dieser „Farbgebung“ wird sich Ihnen auch jener Teil Ihrer inneren und äußeren Welt erschließen, der bislang noch im Verborgenen lag gleich einem Schläfer, der um seinen Schlaf nicht weiß und nicht um die Welt, die ihn schlafen lässt.

Das Lebensgefühl, sich ungesehen durchs Leben bewegen zu können, gibt eine gewisse Sicherheit. Sie sind sicher, unerkannt zu bleiben. Doch irgendwann wird jemand auf Sie zeigen und fragen: „Wer ist das?“ Irgendwann wird man Ihnen „auf den Grund gehen wollen“. Wenn Sie selbst diese Frage beantworten wollen und es nicht jemand anderes für Sie tun soll, dann müssen Sie „Ihre Gründe“ kennen lernen, dann müssen Sie das Schweigen brechen.

Ein „Wellness-Gefühl“ stellt sich bei Ihnen ein, wenn Sie „im Kopf wieder klar werden“. Lassen Sie sich vom Wohlklang des Wortes „ansprechen“. Lassen Sie Gedanken wie Wolken kommen und wieder ziehen, hängen Sie niemals einem Gedanken nach aus Angst, Sie könnten ihm nie wieder begegnen. Menschen wie Sie können jeden gedanklichen Weg gehen, können jeden Gedanken fangen, weil sie ihn auch wieder lassen können wann immer sie es wollen.

Um in ein Verhalten und Handeln zu kommen, das ihre Entwicklung im hier beschriebenen Lebensbereich fördert, nutzen Sie vor allem Ihre Fähigkeit, die Dinge kurz und klar ohne viele Worte zu benennen. Ermutigen Sie sich zu Klarheit, bekämpfen Sie Missverständnisse bereits im Keim. Und: wenn Sie etwas sagen, dann "als Gedicht". Ja genau! Es sind Verse - wie in alten Büchern geschrieben - die Ihren Worten die Form des Wahrhaftigen geben. Gerade in der heutigen Zeit eine Ausdrucksform, die immer mehr vergessen wird - und daher um so mehr auffällt. Und wenn Sie dann genug des Wenigen deutlichst gesagt haben, dann lassen Sie Ihre größte Freundin herein: die Stille - und geben Sie sich ihr hin ... mehr braucht es nicht ...

Radix-Quadrat erdige Venus und Neptun. In hoher Ausprägung ergibt sich das Konstellationsbild

Erd-Venus / Neptun - NICHTS HABEN UND ALLES SEIN

Hinweis: Erd-Venus kann sich unter folgenden und/oder-Bedingungen ergeben:

1. Venus im 1. Quadranten oder
2. Betonung des 1. Quadranten oder
3. Betonung des 2. Feldes oder
4. Betonung des Zeichens Stier oder
5. Betonung eher der unteren Hemisphäre

Wesensbild:

Immaterialismus im Sinne transzendierter Materie (der unstoffliche Stoff)

Inhaltsbild:

In der Schwebel als Bild vollkommener physischer Unbeschwertheit (über die Wasser gleiten)

Formbild:

Fehlendes Sicherungsempfinden in der Körperlichkeit. Bild klassischer Schwindsucht

Verhaltensbild:

unentwickelt vorgeburtlich: Unklares Milieu (im Sinne eines fehlenden Sicherheitszentrums).

frühkindlich: fehlende „Ortung“ innerhalb der Großsippe bzw. des Milieus.

erwachsen: Realitätsprobleme. Man lebt demonstrativ den/die Ausgestoßene(n).

entwickelt: Notwendige reale Berücksichtigung materieller Lebensnotwendigkeiten.

Heilsatz:

„Ich besitze und ehre meinen Körper als Sitz alles Höheren.“

Man anerkennt, dass der Körper die Form für seinen immateriellen Inhalt vorgibt und widerspiegelt.

Auswirkungen und Ursachen:

Die Kindheit ist gekennzeichnet von unklaren Wohnverhältnissen, so dass das Kind keine gesunde Abgrenzungsfähigkeit und kein Sicherheitsgefühl erfährt. Man lebt mit „aufgelösten Wurzeln“, der Boden unter den Füßen ist wässrig.

Wer kann schon auf dem Wasser laufen?

Der Familienverband hat keine stabilisierende Wirkung gehabt, im Extremfall hatte er gar nicht bestanden. In der Folge fühlt man sich nirgends zugehörig.

Die materielle Sicherung wird infolge mangelnden Realitätssinns idealisiert oder als unnötig erachtet. Die Bandbreite der finanziellen Auswirkungen reicht vom Geldekel bis betrügerischen Aktionen, um möglichst viel davon zu haben, oft jedoch, ohne etwas damit anfangen zu können.

Die Sexualität trägt oft passive, masochistische und unkörperliche Züge. Häufig wird sie in ihrer triebhaften Dimension verneint, man neigt zur Kompensation mit Zärtlichkeit und bilderreichen Phantasien, um dem Primitiven zu entgehen. Das Orale (Stierprinzip) ist in der Regel verdrängt.

Die persönlichen Wertvorstellungen sind oft ohne realen Bezug (nicht machbar). Im Positiven kann aber das „Allvertrauen“ zur Lebensgrundlage werden.

Zusammenfassung:

Im Familienverband herrscht zum Geburtszeitpunkt wenig oder kein Gemeinschaftsgefühl. Er bleibt (wenn es ihn überhaupt gibt) ohne stabilisierende Wirkung. Der erwachsene Mensch entwickelt daher nur schwer ein Gefühl der (Herden-)Zugehörigkeit. Er entwickelt die Haltung: „Die Realität ist ein Traum, auf dem ich schwebel ...“ Die Kindheit ist durch unklare Wohnverhältnisse gekennzeichnet, sodass das Kind keine angemessene Abgrenzungsfähigkeit

entwickelt und ohne Sicherheitsgefühl bleibt. Man lebt mit „aufgelösten Wurzeln“, der Boden unter den Füßen ist „wässrig“, man verkörpert die Frage: „ ... und wer kann schon auf dem Wasser laufen?“

Materielle Sicherheit wird infolge mangelnden Realitätssinns idealisiert oder als unnötig erachtet. Die Bandbreite der monetären Prägungen bei dieser Konstellation reicht von Geldekel bis zu betrügerischen Aktionen, um möglichst viel Geld anzuhäufen (oft ohne dann etwas damit anfangen zu können).

Die Sexualität trägt oft masochistische, stark passive und unkörperliche Züge. Häufig wird ihre „Triebhaftigkeit“ abgewehrt: Man neigt zur Kompensation durch demonstrative Zärtlichkeit und bilderreiche Fantasien, „um dem Primitiven zu entgehen“. Oralität ist in der Regel verdrängt. Persönliche Wertvorstellungen sind oft unrealistisch („nicht machbar“). Bei positiver Wendung kann aber das Nicht-Gesichert-Sein eine in schwierigen Situationen rettende Flexibilität begünstigen, ohne die man den realen Zwängen schutzlos ausgeliefert wäre.

Entwicklungsaufgabe:

Erkennen, dass persönliche Kraft nur aus der Stille kommt.

Radix-Quadrat luftige Venus und Neptun. In hoher Ausprägung ergibt sich das Konstellationsbild

Luft-Venus / Neptun - ICH ERTRÄUME DICH MIR

Hinweis: Luft-Venus kann sich unter folgenden und/oder-Bedingungen ergeben:

1. Venus im 3. Quadranten oder
2. Betonung des 3. Quadranten oder
3. Betonung des 7. Feldes oder
4. Betonung des Zeichens Waage oder
5. Betonung eher der oberen Hemisphäre

Wesensbild:

Der „Leere Geist“ im Sinne der unterschiedslosen Einheit aller Gedanken. Einheit im Geiste.

Inhaltsbild:

Die verborgene Schönheit als Sinnbild des „Mayaschleiers“, der über den Dingen liegt.

Formbild:

Blick auf den Hintergrund macht das Hintergründige zum Vordergründigen. Geistige Klarheit.

Verhaltensbild:

unentwickelt vorgeburtlich: Gedankliche Depersonalisation, d.h. fehlende (Mutter)bezüge zum Kind.

frühkindlich: „Unklarheiten“ der Eltern untereinander und in sonstigen Beziehungen.

erwachsen: Zwischenmenschliche Beziehungslosigkeit. „Gedankenlosigkeit“.

entwickelt: Klarheit in Beziehungen und im Geistigen. Liebe zu allen Kreaturen.

Heilsatz:

„Ich liebe und ehre alle Wesen. So liebe und ehre ich auch mich.“.

Man erkennt die Ganzheit und die Einheit aller Dinge. Man wägt nicht mehr ab. „Es ist wie es ist“.

Auswirkungen und Ursachen:

Neptun verwandelt durch Auflösung oder Erlösung. Dabei bleiben jedoch die feinen Umrisse des Ehemaligen erhalten, gleichsam als Schatten der orientiert. Diese Menschen empfinden menschlichen Kontakt als fundamentale Lebensnotwendigkeit aber auch als fundamentale Problemquelle.

Die frühkindliche Situation war häufig gekennzeichnet von stark labilen, undurchsichtigen oder dem Kind unerklärt gebliebenen Interaktion zwischen Vater und Mutter. In manchen Fällen war ein Elternteil auch überhaupt nie anwesend.

Man ist verunsichert und wird sich später nie innerlich einlassen“. Es ist dies der Aspekt der enttäuschten Liebe. Man muss lernen, sein überzogenes Liebesideal auf viele Menschen zu streuen, damit der jeweilige Partner nicht unter Last der Projektionen zusammenbricht.

Venus ist Liebe im Sinne geistiger Regung zum Nicht-Ich, Neptun ist All-Liebe. Die Sexualität muss langsam in ihrem körperlichen Aspekt erarbeitet werden. Die Phantasie treibt einen vom Partner weg, man bleibt in Sehnsucht unerfüllt.

Die Fähigkeit, sich für den anderen aufzuopfern, zahlt sich hier oft nicht aus, denn der Partner hat oftmals unaufrichtige Züge, die verborgen bleiben.

Allgemein muss man sich um Realismus innerhalb der persönlichen Beziehungen bemühen. In eigener Unsicherheit zieht man sonst Menschen an, die enttäuschen.

Zusammenfassung:

Aufgrund unausgesprochener (weil oft auch undurchsichtiger) Beziehungsprobleme der Eltern fehlt dem Kind die Unterscheidungsfähigkeit bei partnerschaftlich relevanten Vorgängen. Es kommt in der Folge zur Suche nach dem Traummann oder der Traumfrau. Realitätssinn in Beziehungen ist sehr wichtig, um die Bereitschaft,

enttäuscht zu werden, abzubauen. Andere Menschen erscheinen gleichsam als „orientierende Schatten“. Man empfindet menschlichen Kontakt als fundamentale Lebensnotwendigkeit, aber auch als fundamentale Problemquelle.

Frühkindliche Situationen sind häufig gekennzeichnet durch Interaktionen zwischen Vater und Mutter, die dem Kind unerklärlich bleiben, undurchsichtig sind und von einer vornehmlich geistigen Labilität der elterlichen Beziehung zu zeugen scheinen. Möglicherweise ist ein Elternteil dauernd abwesend. Der Mensch bleibt verunsichert, lässt sich „innerlich nicht ein“ und leidet an enttäuschter Liebe. Es ist wichtig, die Ansprüche eines übersteigerten Liebesideales auf viele Menschen zu verteilen, damit der jeweilige primäre Partner nicht unter der Last der Projektionen „zusammenbricht“.

Sexuelle Körperlichkeit muss langsam entdeckt werden. Die Fantasie treibt den Erwachsenen vom Partner weg, Sehnsucht bleibt unerfüllt. Die Fähigkeit, sich „für den anderen aufzuopfern“, findet oft keine Resonanz, denn den Partner charakterisiert oftmals verborgen bleibende Unaufrichtigkeit. Generell gilt es, sich in persönlichen Beziehungen um Realismus zu bemühen. Bei eigener Unsicherheit zieht man sonst Menschen an, die einen gemessen an den eigenen Idealen immer wieder enttäuschen.

Aufgaben:

Den Mut entwickeln, Liebe als All-Liebe zu leben.

Pluto

- Die eigenen Geheimnisse im Leben aufdecken
und sie im Guten entwickeln -

DER REALITÄT UND DEM KÖRPERLICHEN TIEF VERBUNDEN

Es besteht eine allgemeine Trennung von Vorstellungswelt und Lebensrealität im räumlichen, konkreten Umfeld. In der Kindheit finden sich zwanghafte körperliche Verhaltensweisen (zum Beispiel bei Besuchen immer einen Diener oder Knicks machen müssen oder sofortige massive Unterdrückung aggressiver Impulse oder vorstellungsgebundene künstliche Mimik), die bei den Eltern abgesehen wurden.

In der Regel besteht ein Gefühl ständigen Verhindertseins im Egobereich, das heißt Verhaltensweisen, die im sichtbaren spontanen Handeln zu Befriedigung führen würden, sind tabu. Stattdessen lebt man dieses Verhalten in der Vorstellung aus. Da körperliche Vorgänge aber einfach dennoch ablaufen, müssen die Vorstellungsfixierungen (zum Beispiel der Körper sei schlecht) doch (unter größten Ängsten) gelockert und gelöst werden, denn das Körperliche kann (vor allem in der Pubertät) nicht ignoriert werden. Häufig findet sich in diesem Zusammenhang ein ausgesprochenes Masturbationsverbot beziehungsweise fehlende Aufklärung von Seiten der Eltern. Zwanghafte Masturbation beim Erwachsenen und/oder Lustgewinn aus der Vorstellung sexueller Praktiken können daraus folgen.

Häufig findet sich auch ein starker Mutterbezug, manchmal sogar eine Mutterfixierung mit stark oralen Zügen (die Fixierung soll die Befriedigung oraler Bedürfnisse gewährleisten). Bei dieser Konstellation ist eine starke Bindung an das matriarchalische Prinzip gegeben. Da das Matriarchalische als „Erscheinung“ das unübersehbare und unausweichliche Zentrum der Welt ist, ist man zwanghaft an dieses Phänomen schlechthin gebunden. Unter anderem bedeutet das: Fixierung auf konkret ausgeübte Macht (Gewalt), Fixierung auf reale Vorgänge (die Beruhigung im realen Geschehen) und Fixierung auf Funktionsabläufe (Befriedigung, wenn man weiß, wie etwas funktioniert = Lustgewinn über Funktionszwänge). Da sich die Erscheinungswelt (das Phänomen) in der Vorstellung jedoch wie alles in der Vorstellung völlig wirklichkeitsfremd übersteigern lässt, ist man immer in der Gefahr am konkreten Phänomenalen „hängen zu bleiben“, weil es einem als „das Positive überhaupt“ erscheint. Dadurch „erscheint“ einem das, was einem „nicht erscheint“, bisweilen sogar als nicht existent. Nur auf hohem Entwicklungsniveau ist man in der Lage, die tief sitzende Skepsis gegenüber allen unsichtbaren Bereichen abzulegen.

Möglicherweise ergibt sich auch eine stark ausgeprägte Skepsis bis hin zur „Unüberzeugbarkeit“. Die Ursachen dafür liegen häufig in einer umfassenden Unterwerfung des Menschen dieser Konstellation unter egofremde Vorstellungen (oft der Eltern), zum Teil in Verbindung mit Gewaltanwendung. In der Folge wird man alles dafür tun, einzig die eigenen Vorstellungen durchzusetzen. Man bleibt unüberzeugbar.

Es ist notwendig, die eigene Sichtweise des Realen und Konkreten während des Lebens gründlich zu revidieren. In der Regel gilt es, die Knechtung durch das Materielle der Phänomene abzuwenden. „Knechtung“ bedeutet in diesem Zusammenhang: vom Materiellen verplant zu werden; in ihm gefangen zu sein; gleichzeitig aber in der Vorstellung zu leben, man selber hätte die Macht, man selber hätte die Entscheidungsfreiheit.

Dieser Grundwesenszug zeigt sich ausdifferenziert in folgenden Pluto-Konstellationen:

Radix-Mond im Skorpion. In hoher Ausprägung ergibt sich das Konstellationsbild

Mond / Pluto - VERSUCHUNG UND LÄUTERUNG

Wesensbild:

(Be)Herrschen im Sinne schicksalsbestimmender- und lenkender Kraft

Inhaltsbild:

Seelische Macht als Sinnbild tiefster Kontrolle über das Nicht-Sichtbare

Formbild:

Inbrünstige Leidenschaft im Sinne unzählbaren, selbstverzehrenden Empfindens

Verhaltensbild:

unentwickelt vorgeburtlich: ausgeprägte Wunsch- und Erwartungshaltung in Bezug auf das Kind.

frühkindlich: dominantes gleichgeschlechtliches Elternteil. Okkupation der Seele.

erwachsen: Unterschwellige Einflussnahme auf andere mit negativen Folgen

entwickelt: Leidenschaftlichkeit im Handeln. Erkennen der tiefsten Motivationen.

Heilsatz:

„Kein Mensch bestimmt mein ursächliches Schicksal. Mein Weg ist bestimmt“.

Wahrung eigener Empfindungshoheit. Anerkennung höherer schicksalhaft bestimmender Mächte.

Erscheinungsformen (Auswirkungen):

Wenn man Sie fragen würde: „Wovor fürchten Sie sich?“, was würden Sie antworten? Wenn man Sie fragen würde: „Was verlangt Ihnen Ehrfurcht ab?“, was würden Sie antworten? Wenn man Ihnen sagen würde: „Fürchte dich nicht.“ könnten Sie es? Wenn Sie versuchen, innerhalb dieser Ihrer Anlagestruktur auf all das eine Antwort zu geben, so finden Sie diese am ehesten, wenn Sie in einen Spiegel schauen.

In Ihrer Sicht des Lebens gibt es nichts, was seicht, halbherzig, neutral, vage, leidenschaftslos wäre. Im Gegenteil: Alles atmet aus unbekannter Tiefe, kommt aus gefülltem Herzen, ist voller Absicht parteiisch, bezieht unverwechselbar Stellung, ist voller begehrllicher Inbrunst. Haben Sie nicht manchmal das Empfinden, die Welt in Ihnen und um Sie herum gleiche „einem Schmerz, dem man sich wegen der Süße der selbst auferlegten Qual und seiner schaurigen Schönheit“ doch nicht zu entziehen mag? ... Sie leben im Banne Ihrer selbst.

„Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser.“ Vermutlich stimmen Sie dem grundsätzlich und auch uneingeschränkt zu. Konstitutionell ursächlich wirkt hier eine Grundhaltung, die man wohl als „Misstrauen“ bezeichnen kann. So könnte das auch Ihrer Anlage entsprechend heißen: „Vertrauen ist gut, Misstrauen ist besser.“ Sie möchten nicht gerne so verstanden werden? Das hört sich nicht so „nett“ an? Und doch wenn Sie ehrlich sind ist dieses „Misstrauen“ ein wesentlicher Zug Ihrer Persönlichkeit, diese „nervige Sorge“, es „liefe ständig nicht so, wie Sie es wollen“. Ist dieser „nicht gewünschte, aber erwartbare Lauf der Dinge“ im Grunde nicht genau das, was Sie fürchten? Erinnern Sie sich an das Bild im Spiegel ...?

Haben Sie dort nicht eine Person mit einem starken (auch seelischen damit möglicherweise auch unbewussten) Bemächtigungsdrang gesehen? Dieses Bedürfnis, „Einfluss zu nehmen“ läuft hier parallel zu der beschriebenen „Misstraulichkeit“. Beides sind letztlich Symptome einer schon vor der Geburt „mit in die Wiege gelegten“ Verlustangst, denn Verlustängste entstehen nur aufgrund vorheriger starker Bindungen oder Einflussnahmen (Bemächtigungen). Im Grunde fürchten Sie, verlassen zu werden selbst wenn das, was Sie verlassen will, von Ihnen gefürchtet wird.

Machen Sie sich klar, dass es hier nicht um „etwas an sich Böses“ oder „etwas an sich Schlimmes“ in Ihnen oder um Sie herum geht, sondern um Ihre starke seelische

Verbindlichkeit und Orientiertheit an etwas, was vornehmlich schon in frühen Jahren in zugegebener Weise manchmal fragwürdiger Zuneigung zu Ihnen stand. Mit großer Wahrscheinlichkeit dürfte es sich dabei um Ihre Mutter gehandelt haben und auch heute noch handeln.

Hinweis: Dieses Persönlichkeitsprofil wirkt sich vorrangig auf den seelischen und den geistigen Ebenen aus.

Ursachen der Erscheinungsformen (Auswirkungen):

Sie dürften in eine familiäre Situation hinein geboren worden sein, in der die Mutter (unterschwellig) dominierend war. Häufig dürften Sie sich daher in Situationen wiedergefunden haben, in denen Sie Ihre eigenen Empfindungen und seelischen Bedürfnisse kontrollieren mussten, um die Geborgenheit und Nestwärme die jedes Kind braucht zu behalten. Ihre eigene Kontrolliertheit wurde dabei unbemerkt zu einer Art „Außenposten der Hauptkontrollinstanz Mutter“. Es heißt: Die Hand an der Wiege regiert die Welt. Damit ist hier nichts über Ihre Mutter im objektiven Sinne gemeint, auch nichts, was sie „schlecht machen“ soll. Ihre Mutter war und bleibt Ihre Mutter. Aber in dieser naturgegebenen und schicksalhaft bindenden Rolle dürfte sie in Einzelfällen auch manchmal das Antlitz einer „grausamen Geliebten“ gezeigt haben von Ihnen gefürchtet und von Ihnen geliebt.

Sie müssen sich daher von all denjenigen Einflüssen Ihrer Mutter befreien, die in Bezug auf Ihre individuelle Entwicklung hemmend waren und sind. Dazu wird ein Teil Ihres bisherigen Selbstbildes in Ihnen „sterben“ müssen, um danach „neu leben“ zu können. Um es hier sehr deutlich zu sagen: Wenn Sie diese „Wiedergeburt“, diese „Häutung“ nicht vollziehen, dann werden Sie „das Verlies“ nicht verlassen können und ein Leben lang im Grunde nur „furchtsame kleine Schritte machen“, als hätten Sie Ketten an den Füßen selbst noch in Freiheit!

Ihr Lebensgefühl der inbrünstigen Leidenschaftlichkeit resultiert vor allem aus der kaum überbietbaren und ursächlich angelegten „ungehemmten Beeindruckbarkeit“ Ihrer Seele. Alles, was Ihre Seele im Guten wie im Schlimmen trifft, dringt in sie ein und sinkt ab in die tiefste Tiefe, um dort (die Zeit überdauernd) in einem „entscheidenden Augenblick in der Zukunft“ als das Vergangene erinnert zu werden als sei es erst heute geschehen. Es ist eine Art „Mumifizierung der Geschehnisse“ die es Ihnen konstitutionell verursacht ermöglicht, frei von zeitlichen Zwängen zu erinnern, was lange zurück liegt. Dies bezieht sich mit Sicherheit auch auf Erinnerungen, die nicht aus Ihrer heutigen Existenz stammen.

Lösungen und Entwicklungswege:

Lernen Sie unbedingt, das zwanghafte Unterdrücken Ihrer Gefühle und das damit verbundene „nur kontrollierte Zeigen des Inneren“ nach und nach abzubauen. Sie sollten „seelisch lockerer“ werden. Sie sollten sich Ihre „Rachegeanken vom Hals halten“ und Sie sollten „Ihre Gegner vergessen“. Daran wird Sie kein Weg vorbeiführen, wenn Sie leidvolle Erfahrungen nicht wiederholen wollen. Da Sie in Ihrer „seelischen Verbissenheit“ gleichzeitig angeheizt werden durch eine auf Hochtouren laufende Vorstellung, sollten Sie auch lernen, Ihre Gedanken zu beobachten, nötigenfalls auch bewusst zu kontrollieren. Erkennen Sie, dass es nur einen Gegner gibt: den in Ihnen selbst. Sehen Sie es wie die japanischen Samurai: „Selbstbeherrschung ist das Ziel!“

Machtkämpfe werden vermutlich oftmals über Glück oder Unglück in Ihrem Leben entscheiden. In derartigen Kämpfen gibt es nur vordergründig Gewinner(innen) und Verlierer(innen). Es ist nicht vorherzusehen, in welchem der beiden vermeintlichen „Lager“ Sie sich vornehmlich aufhalten werden. Vermutlich werden Sie beide „Standorte“ kennen gelernt haben. Wichtig für Sie ist, dass Sie sich entweder nicht

unterschwellig übermachten lassen, beziehungsweise andere nicht selbst unterschwellig übermachten. Denn dieses Spiel kennt letztlich nur „Verlierer“ (durch Verlust Verängstigte) und „in Abhängigkeit Bleibende“. Machtausübung führt immer zu einer extremen Form der Verbindlichkeit (ebenfalls eine Abhängigkeitsvariante) und damit zu Verlustangst auf beiden Seiten. Wirkliche Sieger sucht man in diesen Kämpfen vergebens. Oft gibt es einfach nur „Überlebende“.

Gleichgültig, ob Sie dieses Gefühl bereits kennen oder nicht: Es gibt in diesem Zusammenhang noch eine sehr ernst zu nehmende Tendenz in Ihrem Innern (wie gesagt: eine Tendenz, keine Gewissheit), von der Sie wissen sollten. Es ist dies ein so genannter „unbewusster Todeswunsch“, den Sie wie viele andere Menschen auch in sich tragen. Der Tod wird von Ihnen als letzte Möglichkeit der Befreiung zum Beispiel aus einer Abhängigkeit bereitgehalten. Wenn Sie sich öfter „dem Tod verbunden“ gefühlt haben oder wenn Sie den Tod als „einen ständigen Begleiter“ empfinden, dann sollten Sie dieser im wahrsten Sinne lebensgefährlichen Tendenz einen „positiven Lebensantrieb“ entgegensetzen. Wenden Sie sich also „den einfachen und schönen Dingen des Lebens zu“, suchen Sie die Freude und die Ruhe. Der moderne „Wellness-Gedanke“ kann, wenn Sie ihm folgen und ihn auch in Ihr Leben integrieren, Balsam für Ihre Seele sein. Das ist langfristig von großer Wichtigkeit, denn Ihr Leben ist ein großes Geschenk, für das Sie dankbar sein können. Verweigern Sie es nicht, sondern nehmen Sie es an und halten Sie es ins Licht. Dann blüht und gedeiht es und kann die „Nächte der Seele“ überstehen.

Um in ein Verhalten und Handeln zu kommen, das ihre Entwicklung im hier beschriebenen Lebensbereich fördert, nutzen Sie vor allem Ihre Fähigkeit zu seelischer Auseinandersetzungsbereitschaft. Sie können viel ertragen - natürlich sollten Sie dies aber nicht übertreiben. So beugen Sie dann auch Ihrem Hang zu Selbstvorwürfen und Selbstbestrafung vor. Also: scheuen Sie keine Konflikte, gehen Sie immer voll -aber besonnen- aufs Ganze. Und wenn Sie dann die Dinge tief ausgehoben haben und bis auf deren Grund vorgestoßen sind, dann regenerieren Sie... auftanken... ruhen... sammeln.

Radix-Pluto in Feld 2. In hoher Ausprägung ergibt sich das Konstellationsbild

Erd-Venus / Pluto - ÜBER DAS GEBEN WIRD DAS NEHMEN LEICHTER

Hinweis: Erd-Venus kann sich unter folgenden und/oder-Bedingungen ergeben:

1. Venus im 1. Quadranten oder
2. Betonung des 1. Quadranten oder
3. Betonung des 2. Feldes oder
4. Betonung des Zeichens Stier oder
5. Betonung eher der unteren Hemisphäre

Wesensbild:

Nehmen und Halten als der Gegenpol des Gebens und Lassens

Inhaltsbild:

Kampf gegen die Vergänglichkeit im Sinne des Klammers am Physischen

Formbild:

Lustfixierung als Bild oraler Abhängigkeit bzw. des oralen Zwanges, sich ernähren zu müssen

Verhaltensbild:

unentwickelt vorgeburtlich: Bipolare extreme materielle Vorstellungen / Zustände im Milieu.

frühkindlich: Angst zu verhungern. Körperliche Entbehrungen, geistige Wünsche.

erwachsen: Geistige und körperliche Triebhaftigkeit in unkontrollierbarem Zwang.

entwickelt: man nimmt und hält nur so viel, wie die Physis braucht. Nicht mehr!

Heilsatz:

„Ich nehme in Demut was mir gegeben wird. Ich lasse es, wenn nötig.“.

Das Fließen zwischen dem Geben und dem Nehmen wird als notwendige Lebensbewegung gesehen.

Erscheinungsformen (Auswirkungen):

Haben Ihre Eltern während der Schwangerschaft beziehungsweise haben Sie mit Ihren Eltern in den ersten Jahren Ihrer Kindheit in „ungewöhnlichen materiellen Verhältnissen“ gelebt? Gab es ein Zuviel oder ein Zuwenig an materieller Sicherheit? Und kennen Sie bei sich oder anderen Gefühle von Neid, Missgunst oder Geiz, die auf diesem Hintergrund schnell entstehen? Vor allem wenn Ihre Eltern wohlhabend gewesen sein sollten laufen Sie in der Gefahr, die Vorstellung eines immer währenden Überflusses zu hegen. Und wenn Sie in materiellem Überfluss aufgewachsen sind, dann resultierten daraus auch oft Machtkämpfe in oder um konkrete Räumlichkeiten (Reviere). Diese müssen nicht immer offen ausgefochten worden sein und selbst wenn Sie es als Erwachsener kennen auch nicht immer in ihrem Verlauf bewusst gewesen sein.

Sie sind aufgrund der Anlagestruktur dieser Konstellation sehr fixiert auf die „Welt des Materiellen“, also auf alles, was eine konkrete Erscheinungsform hat und in dieser eine Werthaltigkeit darstellt. Je höher die Werthaltigkeit einer Sache ist, desto schneller keimt in Ihnen der Wunsch, sie zu besitzen. „Begierde“ ist ein Schlüsselwort Ihrer Anlage. Können Sie etwas „lassen“? Können Sie „die Hand öffnen, nachdem sie etwas gegriffen hat“? Vermutlich fällt solches Tun (das aber von Zeit zu Zeit nötig wäre) recht schwer. Und daher stellt „unersättliche Begierde“ und manchmal auch „Besitzgier“ eine ernst zu nehmende Auswirkung dieser Anlagestruktur dar. Kann es auch sein, dass Sie (wie viele andere sagen) zu viele Versicherungspolice abgeschlossen haben? Falls ja, so wäre das ein Indiz für Ihr ausgeprägtes „Sicherungsbedürfnis im Materiellen“. Dies allein ist „nicht weiter schlimm“, doch werden Sie möglicherweise doch Gefahr laufen, die seelischen und geistigen Belange des Lebens nicht gebührend gleichberechtigt zu behandeln. Wenn dies nach Ihrer ehrlichen Einschätzung stimmt, dann sollten Sie handeln, um einer drohenden einseitig-materialistischen Lebensführung vorzubeugen.

Denn trotz Ihrer anlagebedingt stark materiellen Ausrichtung dürften Sie gleichzeitig

die Fähigkeit unterdrückt haben und unterdrücken, das Leben „aus dem Konkreten“ („im Hier und Jetzt“) zu genießen. Diesen Widerspruch verkörpern Sie in Ihrem Leben. Ihre an das Materielle gebundene Lebensführung (egal ob im Sinne eines Zuviel oder Zuwenig) lässt Sie aufgrund „des Gangs durch die Extreme“ oft kaum oder nicht genießen, was Sie wirklich „haben“. Dies liegt auch daran, dass Sie im Moment des „Habens“ sogleich an einen möglichen „Verlust“ denken oder auch an ein „Wie kann ich danach Neues haben?“. So gelingt es Ihnen vermutlich nur selten, sich an dem zu erfreuen, was im Augenblick „da ist“. Es erscheint Ihnen oft als „nicht genug“ oder „zu wenig“. Wenn Sie dieses Gefühl nicht in den Griff bekommen, dann werden Sie auch „auf hohem Niveau immer arm sein“. Und anders herum: Wenn Sie dieses Gefühl in den Griff bekommen, dann werden Sie sich „auf niedrigerem Niveau doch immer auch reich fühlen“.

Wenn Sie zu den Menschen zählen, die Lebenslust nur selten verspüren, so wäre es möglich, dass Sie die „Lebenslustigkeit“ erst im Alter, beispielsweise nach dem Tod des ständigen Partners erfahren. Daher sollten Sie frühzeitig lernen, vom „Lebenskuchen“ ein angemessenes Stück zu beanspruchen. In diesem Fall ist das „Haben-Wollen“ ein legitimer Wunsch. Zu spät ist es dafür nie.

Hinweis: Dieses Persönlichkeitsprofil wirkt sich vorrangig auf den körperlichen Ebenen aus.

Ursachen der Erscheinungsformen (Auswirkungen):

Der Unwille, „etwas zu geben“, ist als Grundzug bei Ihnen angelegt. Sie sind deshalb keineswegs ein schlechterer Mensch als andere, aber „Geben“ setzen Sie innerlich gleich mit einem „Verlust an Sicherheit“. Dies ist wahrscheinlich die Folge einer frühkindlichen Stillphase, die aus Ihrem subjektiven Empfinden heraus „unnormal“ verlaufen ist. „Verlust“ werden Sie in Ihren ersten Lebenstagen und -wochen assoziiert haben mit: „Ich verhungere“. Daher interpretieren Sie „Geben“ auch als: „Mir wird etwas genommen.“ „Bedingungslose Sicherung des körperlichen (materiellen) Lebens“ entspricht Ihrem Wesen. Jeder „Unsicherheitsfaktor“ wird hartnäckig verfolgt und getilgt, egal auf welchem „materiellen Sicherheitsniveau“ Sie sich jeweils befinden.

Sie sollten wissen, dass bei Ihnen eine Suchtveranlagung vorliegt. Diese ist Folge der benannten Probleme in der Stillphase, wobei der Suchtstoff als solcher gar nicht im Vordergrund steht (also die körperlich abhängig machende Substanz) sondern vielmehr der Lustgewinn, „sich oral etwas einzuverleiben“. Ihr starker Wunsch zu „nehmen und festzuhalten“, kann es Ihnen gegebenenfalls schwer machen, von einer mehr oder weniger stark ausgeprägten Sucht wegzukommen, selbst wenn Sie es wirklich wollten. Scheuen Sie sich in diesem Fall nicht, professionelle Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Lösungen und Entwicklungswege:

Lernen Sie, materiellen Dingen gegenüber eine „entspanntere“ Einstellung zu gewinnen. Dies wird Ihnen sehr schwer fallen, wenn Ihre materielle Situation eher „angespannt“ ist. Vermutlich werden Sie über einen derartigen Vorschlag nur müde lächeln oder auch richtig verärgert sein. Dennoch: Ihre Anlagestruktur im Rahmen dieser Konstellation „kümmert sich nicht“ um Ihre irdische materielle Situation. Denn aus der Perspektive größerer Zusammenhänge vergeht alles Materielle und nichts ist von bleibender Dauer.

Deshalb ist es für Sie wichtig, über „Austausch“ (das heißt „Kräftefluss“) einen Ausgleich von Geben und Nehmen im Leben herzustellen. Und der Ausgleich stellt sich nur durch ungehinderten Kräftefluss zwischen den beiden Polen von Geben und Nehmen ein. Der Ausgleich „entschärft“ so Ihre anlagebedingte Einseitigkeit und

etabliert insgesamt eine weniger materiell ausgerichtete Einstellung. Die Frage, wie Sie die Kräfte ins Fließen bekommen können, ist leicht beantwortet: Wenn Sie ehrlicherweise das Gefühl haben, etwas „lange genug“ gehalten zu haben, so lassen Sie es los. „Öffnen Sie den Griff“, egal ob körperlich, seelisch oder geistig.

In jedem Fall sollten Sie sich immer auf die eigenen Kraftreserven verlassen können. Ein großer Vorteil Ihrer Anlagestruktur im Rahmen dieser Konstellation und ein positiver Aspekt des „Haltens der Dinge“ ist die Speicherung von Energie. Sie sind wie eine „Batterie“, die sich eigentlich nie völlig entladen kann. Haben Sie also Vertrauen in Ihre Handlungsfähigkeit, die Ihnen so in der Regel immer mit einem Mindestmaß zur Verfügung stehen wird. Das ist auch deshalb wichtig, weil für jede Veränderung ins Positive Energie nötig ist.

Um in ein Verhalten und Handeln zu kommen, das ihre Entwicklung im hier beschriebenen Lebensbereich fördert, nutzen Sie vor allem Ihre Fähigkeit des Halten und Bewahrenkönnens. Sie sind oft wie der Fels in der Brandung, gut für Sie selbst und andere, wenn die Zeiten voller Wechsel sind. Wägen Sie immer genau ab, wann es besser ist sich zu bewegen oder wann es besser ist, in Ruhe zu verharren. Und wenn Sie dann "alles unbewegt überstanden haben", dann recken Sie Ihre Glieder und lockern sich auf ... sicher ... ist sicher ...

Alle Anlagen dieses Geburtsbildes werden letztlich verwirklicht von einer

Radix-Sonne im 4. Quadranten

DEM METAPHYSISCHEN UND DER HÖHEREN ORDNUNG SEIN LEBEN WIDMEN

Das Verhalten, welches das Anlagepotenzial dieser Konstellation in Erlebnissen dem Bewusstsein zugänglich macht, liegt grundsätzlich in „überpersönlichen“ Motiven begründet, die nichts mit subjektiv-persönlichen Notwendigkeiten der eigenen Person zu tun haben: Es besteht also die Gefahr, sich den Konsequenzen des eigenen Verhaltens entziehen zu wollen. Schlechtes Gewissen ist deshalb selten. Dies ist keine Bewertung, sondern einfach eine Beschreibung, dass die moralische und ethische Funktion des Gewissens zu Gunsten einer überpersönlichen Haltung zu sich selbst und anderen aufgehoben ist.

Das kann dazu führen, dass man sich die Welt und ihre Ordnung in einer neuen Struktur (in extremen Fällen „gottähnlich“) neu erschaffen will. Die geschieht dann in meist „besten Absichten“, doch ebenso unter Verkennen der Tatsache, dass andere Menschen andere Absichten haben und nach anderen Notwendigkeiten leben. Solches Handeln ist Resultat einer ausgeprägten Ent-Subjektivierung des Verhaltens, also eines Nicht-Wissens und Nicht-Nachempfindens von seelischen Regungen. Diese allein garantieren aber Anteilnahme an persönlichem Schicksal. Wenn sie fehlt, kommt es oft zu einer für andere unerklärlichen Risikofreude, zu „halsbrecherischer“ Bereitschaft, für wenig „alles aufs Spiel zu setzen“.

Ohnehin ist für den Menschen bei dieser Konstellation das Leben einem Spiel vergleichbar wobei bemerkenswert ist, dass er auch dazu neigt, mit dem Leben anderer zu spielen. Dabei geht es einem gar nicht um den anderen als Person (zum Beispiel um das Beherrschen des anderen), sondern um das Bedürfnis, die Dinge des Lebens beliebig bewegen, verschieben zu können. Dies hat seine Ursache in einer übersteigerten Angst vor Endgültigkeit, Endlichkeit und Festgelegtsein.

Es erscheint einem notwendig, dem Menschlichen (dem Subjektiven) als solchem mehr mitempfindende Achtung zu schenken. Es geht für einen dabei nicht um eine totale Hinwendung zu gefühlsmäßiger Versunkenheit (das ist anlagemäßig gar nicht vorgesehen), sondern um den oft nötigen Ausgleich der allzu weiten Entfernung vom Leben und all seinen Farben, Gerüchen, Klängen, in all seinen Leiden und Freuden. Diese Lebensentferntheit macht taub, blind und stumm, macht (im Negativbild) absichtslos. Absichtslosigkeit aber kann nur im Zustand der Erleuchtung ihren Segen verbreiten. Ansonsten führt sie aus subjektiver Sicht ins Chaos.

Überblick

- Alle Radix-Konstellationsbilder mit Transitangabe -

***Radix-Saturn im 1. Quadranten**
DER REALITÄT UND DEM KÖRPERLICHEN VERPFLICHTET

***Radix-Saturn in Feld 2.** In hoher Ausprägung ergibt sich das Konstellationsbild
Erd-Venus / Saturn - SICH AM RECHTEN PLATZ NIEDERLASSEN

Achtung: Aktueller Saturn-Transit Konjunktion Radix-Venus am 5. 7.2009!

***Radix-Konjunktion Jupiter und Saturn.** In hoher Ausprägung ergibt sich das Konstellationsbild
Jupiter / Saturn - DEM SINN DES LEBENS AUF DER SPUR

***Radix-Uranus im 1. Quadranten**
DER REALITÄT UND DEM KÖRPERLICHEN IN FREUDE ZUGEWANDT

***Radix-Konjunktion Mond und Uranus.** In hoher Ausprägung ergibt sich das Konstellationsbild
Mond / Uranus - ZU HAUSE ÜBER DEN WOLKEN

***Radix-Uranus in Feld 3.** In hoher Ausprägung ergibt sich das Konstellationsbild
Luft-Merkur / Uranus - WAS KAM, DAS GEHT UND KOMMT WIEDER

***Radix-Mars in Feld 11.** In hoher Ausprägung ergibt sich das Konstellationsbild
Mars / Uranus - ANGRIFF IST DIE BESTE VERTEIDIGUNG

***Radix-Neptun im 2. Quadranten**
DEM SEELISCHEN UND DER EIGENEN IDENTITÄT FOLGEN UND DIENEN

***Radix-Sonne in Feld 12.** In hoher Ausprägung ergibt sich das Konstellationsbild
Sonne / Neptun - DAS LEBEN WEIST ÜBER SICH SELBST HINAUS

***Radix-Neptun in Feld 4.** In hoher Ausprägung ergibt sich das Konstellationsbild
Mond / Neptun - AM ANFANG UND AM ENDE IST ALLES EINS

Achtung: Aktueller Neptun-Transit Quadrat Radix-Mond am 5. 7.2009!

***Luftiger Radix-Merkur in Feld 12.** In hoher Ausprägung ergibt sich das Konstellationsbild
Luft-Merkur / Neptun - AM ANFANG WAR DAS WORT

***Radix-Quadrat erdige Venus und Neptun.** In hoher Ausprägung ergibt sich das Konstellationsbild
Erd-Venus / Neptun - NICHTS HABEN UND ALLES SEIN

***Radix-Quadrat luftige Venus und Neptun.** In hoher Ausprägung ergibt sich das Konstellationsbild
Luft-Venus / Neptun - ICH ERTRÄUME DICH MIR

***Radix-Pluto im 1. Quadranten**
DER REALITÄT UND DEM KÖRPERLICHEN TIEF VERBUNDEN

***Radix-Mond im Skorpion.** In hoher Ausprägung ergibt sich das Konstellationsbild
Mond / Pluto - VERSUCHUNG UND LÄUTERUNG

***Radix-Pluto in Feld 2.** In hoher Ausprägung ergibt sich das Konstellationsbild
Erd-Venus / Pluto - ÜBER DAS GEBEN WIRD DAS NEHMEN LEICHTER

***Radix-Sonne im 4. Quadranten**
DEM METAPHYSISCHEN UND DER HÖHEREN ORDNUNG SEIN LEBEN WIDMEN

Schlussbemerkung

Reaktionen beim Lesen und Reflektieren:

Es ist zu bedenken, dass vor allem Aussagen, die subjektiv als negativ empfunden beziehungsweise als falsch abgelehnt werden, in sehr vielen Fällen der Anlagewirklichkeit dennoch sehr nahe kommen. Die Ablehnung von Aussagen macht nie die Aussage als solche „falsch“. Das Unter- und Unbewusste eines Menschen wird von astrologischen Beschreibungen der vorliegenden Art normalerweise **intensiv angesprochen**. Deshalb sind heftige Reaktionen erklärlich. Eine betonte Abwehr ist oft ein typischer Hinweis darauf, dass eine Aussage auf ein verdrängtes seelisches Problem gestoßen ist und dass die zu analysierende Person mit ungeliebten oder ungeliebten Anteilen konfrontiert wurde.

Schlusswort

Liebe Leserin, lieber Leser!

Halten wir einen Moment inne. Die heutige Zeit, das heutige Leben ist... für den einzelnen Menschen... im Grunde unüberschaubar geworden. Der Mensch ist im Begriff, seine Wurzeln zu vergessen, sich in oberflächlicher und unüberschaubarer Vielfältigkeit des alltäglichen Reizüberangebotes zu verlieren. Nur Weniges ist noch echt, noch wahrhaftig, noch authentisch. Vieles hat nur noch einen Anschein, den Anschein von Individualität, den Anschein von Empathie, den Anschein von Sinn. Tatsache ist: Nur noch ganz wenig hat Bestand und Tiefe. Alles wird schnell ersetzt, an der Oberfläche der Erscheinung ausgetauscht, tausendfach von einem längst vergessenen Original reproduziert. Je mehr Merkmale, Neuheiten, Ablenkungen, um so besser. Moderne, weltweit vernetzte Technik und die Medien tun ein Übriges, um die Datenflut in Herz und Hirn zu erhöhen. Überflutung!

Der Mensch, in der Tiefe seines eigentlichen Wesens längst überfordert und verunsichert mit und durch all die nutzlosen, inhaltsleeren, sinnfreien Informationen, hält dem Druck kaum stand. Unterbewusste Eindrucksallergie. Millionen sind zivilisationsbedingt psychisch und physisch erkrankt, der Mensch steht vor seiner mentalen Kapitulation. Was ihn rettet ist die Oberflächlichkeit, ist die Ignoranz, ist die innere Kapitulation... ist also paradoxerweise der Teufelskreis, in dem er steckt. Wie kann das sein?

Der Trieb der Neugier, des „Wissen-Wollens“ ist ein elementarer - und er ist stark! „Kenne ich schon alles? Könnte ich etwas versäumen? Haben andere mehr von diesem und jenem als ich? Bin ich „auf dem Laufenden“, auf der „Höhe der Zeit“, folge ich dem Zeitgeist? Fließt das Leben nicht an mir vorbei? Bestehe ich im Angesicht der anderen? Kann ich alle Fragen beantworten, die man mir stellt? Weiß ich genug?“.

Alle Bereiche des Lebens sind davon betroffen und selbstverständlich auch, leider, die Astrologie und die Astrologen. Die Astrologen haben´s schwer. Sie schauen auf ein Geburtsbild und meinen... so viele Informationen sehen zu müssen. Eigentlich müßte ihnen ganz schnell schwindelig werden. So viele Planeten, so viele Felder und Zeichen, so viele Querverbindungen, Dutzende Aspektarten, Hunderte Halbsummen, Hunderte Planetoiden, so viele Interpretations- und Deutungsvarianten, so viele Prognosemöglichkeiten, so viele „Spezialgebiete“, so viele Techniken, so viele Bücher, so viele Computeranalysen, so viele Softwarevarianten. Aber nicht genug! Ungezählte „Schulrichtungen“ und Ausbildungszentren, Dutzende Vereine und Verbände, Dutzende Wochen- und Monatszeitschriften mit Hunderten von „Horoskopen“, immer neue TV-Sendungen mit immer mehr „Experten“, immer mehr

Internet- und Chatportale, ständige internationale, nationale, regionale und private Kongresse, Tagungen, Informationsbörsen, Tausende Meinungen, Hunderttausende Fragen. Aber: Astrologie ist stolz so viel zu sein und so viel zu haben und so viel zu bieten. Nun, ich kann das gut verstehen. Man kann mithalten! Astrologie, das ist auch heute ein Leben im Spiegel der Zeit. Nun gut... insofern ist das alles einfach ganz normal... in der heutigen Zeit.

Jedoch und nur darum wurden diese Zeilen geschrieben -, Information ist per se nicht Wissen, geschweige denn Erkenntnis. Auch in der astrologischen Aussage geht heute auf breiter Front unabwendbar Wesentlichstes verloren: Ruhe... Tiefe... Klarheit... Einfachheit... Besinnung. Es geht um Verzicht! Doch Verzicht ist kein gutes Zeichen in einer Zeit wie dieser, in der auch die Astrologen immer öfter glauben, die Quantität und formale Differenziertheit der Information könne auf Dauer deren Qualität und inhaltliche Differenziertheit ersetzen. Der Mut zum Verzicht wird heute selten belohnt, in einer Zeit, wo das „Mehr“ im Mittelpunkt steht. Denn jeder Verzicht geht einher mit einem „Weniger“. Astrologische Reizüberflutung versus Reizreduktion. Und es geht um das Vergessen! Die Schlüsselkompetenz der Astrologie als dem Referenzsystem zur Begutachtung von Zeitqualität war (und ist) seit Alters her die Fähigkeit der „Kreativen Reduktion auf das Wesentliche“. Doch selbst wenn Reduktion als wesentliche Aufgabe heutiger Astrologie wieder erkannt wäre - unter Zuhilfenahme von Unmengen formeller Einzelmerkmale bei der Analyse eines Geburtsbildes kann das nicht funktionieren! Ablenkung versus Aufmerksamkeit! Der Weg muß ein anderer sein.

An dieser Stelle des Lesens dieser Analyse bedeutet dies für Sie konkret: Viele, vor allem viele Astrologen, werden sich wundern, wie und warum innerhalb der vorliegenden Analyse (die zunächst einmal „eine von vielen“ ist) gegen vermeintliche „Regeln“ astrologischer Arbeit und Erkenntnis verstoßen wird und wie wenig „formal differenziert“ hier scheinbar vorgegangen wird. Die vermeintlichen Vereinfachungen scheinen „nicht fachgerecht“, die vermeintlichen „Regelverstöße“ provozieren „ungenau“ und scheinbar „verallgemeinerbare“ Aussagen“, die deutliche methodische Reduziertheit scheint dem Leser „Wesentliches“ vor zu enthalten. Doch, lieber Leser, liebe Leserin, wir alle wissen: die Essenz der Dinge ist immer einfacher Natur und sie liegt in der Tiefe. Wie in einem persönlichen Beratungsgespräch so ist auch eine gute, astrologisch basierte Computeranalyse gekennzeichnet durch die „Kreative Reduktion“! Der Weg ist: Nur die entscheidenden, d.h. also wenige Merkmale betrachten - und diese in die Tiefe ihres Wesens verfolgen und dem Menschen darstellen.

Mögen an der Oberfläche des Vielfältigen heftige Winde sich mühen. In der Tiefe bleibt das Unnötige ungesagt. In der Tiefe reicht eine kleine, intensiv erlebte Bewegung, um die Welt im Innen - und in der Folge im Außen - zu verändern. Ich grüße Sie von Herzen und wünsche Ihnen Mut zu tiefer Einfachheit!

Peter-Johannes Hensel

Anhang

Kurzdarstellung der AstroPolarity-Methodik (APM) auf formeller Ebene:

Es gibt

Grundinhalte = 12 (astrologisch erfassbare) Lebensprinzipien oder Archetypen und es gibt

Grundformen = jedes der 12 Lebensprinzipien erscheint dabei in 3 astrologischen Zustandsbereichen (Inhalt zeigt sich in Form), nämlich als

Tierkreiszeichen = wie

Planet = wer

Feld = wo

... das ergibt **12 formelle Analogieebenen**:

Widder - Mars - Feld 1

Stier - Venus - Feld 2

Zwillinge - Merkur - Feld 3

Krebs - Mond - Feld 4

Löwe - Sonne - Feld 5

Jungfrau - Merkur - Feld 6

Waage - Venus - Feld 7

Skorpion - Pluto - Feld 8

Schütze - Jupiter - Feld 9

Steinbock - Saturn - Feld 10

Wassermann - Uranus - Feld 11

Fische - Neptun - Feld 12

... aus den jeweiligen Planetenbildern werden sog.

Konstellationsbilder

geformt, z.B. Mars-Saturn. Diese Konstellationsbilder beschreiben zunächst das „grundsätzlich Wesenhafte“. In Polarität ausgedrückt beschreiben sie das Inhaltliche unabhängig von der astrologischen Form ihres Zustandekommens.

Die Kombinationen der entwicklungsfördernden Konstellationsbildern unter Anteiligkeit von Saturn, Uranus, Neptun und Pluto ergeben:

38 Anlagebilder, diese sind reduzierbar auf

13 Hauptthemen, diese sind reduzierbar auf

4 Kernthemen

(neben diesen entwicklungsfördernden 38 Konstellation gibt es noch 40 entwicklungsstützende Konstellationen, also insgesamt 78 astrologisch nachweisbare Konstellationsbilder.)

Die entwicklungsfördernden 38 Konstellationsbilder können (beliebig) auf 4 möglichen **Seinsebenen** erscheinen:

Körper

Seele

Geist

Metaphysis

... und sind in folgenden menschlichen **Erlebnisformen** beschreibbar:

vorgeburtlich

frühkindlich

erwachsen unentwickelt

erwachsen entwickelt

... sie existieren immer jeweils in den **2 Hauptpolaritäten**:

Wesensbild (= Ursache = Aufgabe = Eindruck = Frage)

Verhaltensbild (= Wirkung = Lösung = Ausdruck = Antwort)

Diese Hauptpolaritäten sind astrologisch repräsentiert durch oben benannten Grundformen von:

Zeichen & Feld

Planet(en)

Durch die Kombination der Grundformen von Zeichen, Feldern und Planeten entsteht bzw. visualisiert sich letztlich ein **Geburtsbild**, als ein komplexes, offenes und in bestimmten Teilen veränderliches System. dieses System ist „entschlüsselbar“ (d.h. deutbar) über die beiden zuvor genannten Hauptpolaritäten:

Ursache

Wirkung

und einer dritten von der AstroPolarity-Methode eingeführten Komponente, die sich ihrerseits wiederum aus Ursache und Wirkung zusammensetzt, dem sog.

Kontext unterschieden in Bindungs- und Ausgleichskontext. Diese entsprechen „Rahmenbedingungen“ bzw. „Lösungswegen“ bzw. wichtigsten Veränderungsressourcen.

Die dabei entstehende hochkomplexe synergetische, d.h. multikausale Vernetzung von

Ursache-Wirkung-Kontext ist mit der

AstroPolarity Deutungsmethode (=UWK-System)

entschlüsselbar. Diese Deutungsmethode wird nicht nur zur Entschlüsselung des Geburtsbildes, sondern auch zur Sichtbarmachung der **Zeitqualität** benutzt. Es kommen 2 Methoden zum Einsatz:

Erweiterte Transitlehre

Spezielle Pyramiden-Rhythmen im 76iger- und 52iger-Zeitintervall

Fazit: was sich hier ggf. auf den ersten Blick vermeintlich noch kompliziert darstellt, ist in Wirklichkeit ganz überschaubar und vereinfacht das astrologische Arbeiten im Vergleich zu herkömmlichen Verfahren immens. Die AstroPolarity-Methode sieht im Geburtsbild

12 Grundinhalte- und formen, daraus

12 Analogieebenen, daraus

38 Konstellationsbilder auf

4 Seinsebenen und in

2 Hauptpolaritäten

... diese werden mit

2 Meßsystemen für Zeitqualität und mit

1 fundamentalen Deutungsmethode erfasst!

Mehr braucht es nicht! Im Gegenteil: „**Reduzierung schafft Effektivität!**“

Oder: „**Die wesentlichen Dinge sind immer einfacher Natur!**“

Weiterführende Information

Wenn Sie weitergehende Fragen zum Text bzw. zur AstroPolarity-Methode haben, **rufen sie in GALIASTRO unter „Hilfe“ die „Weiterführenden Informationen“ auf** bzw. wenden Sie sich bitte an den Textautor:

Peter-Johannes Hensel
AstroPolarity Ausbildungs & Beratungszentrum Berlin
Lepsiusstrasse 49
D - 12163 Berlin
Fon: 0049 (0)30-75 47 90 15

GALIASTRO © 1985 - 2010 by Paessler Software, D-91058 Erlangen
im Vertrieb von: astrosoftware, Im Büel West 8, CH-8267 Berlingen, Internet: www.galiastro.de,
www.galiastro.ch, www.astrosoftware.ch, Mail: info@galiastro.de, info@astrosoftware.ch

GALIASTRO® - die astro-logische Software

GALIASTRO © 1985-2004 by Paessler Software Erlangen,
Texte © 1985-2004 by Peter-Johannes Hensel,
AstroPolarity Ausbildungs & Beratungszentrum Berlin,